Evangelisch-Lutherische
Landeskirche
Schaumburg-Lippe

AUSGABE 2 | 2021
SOMMER

# ELAN

Evangelisch-Lutherische Ansichten und Nachrichten

Magazin der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe

## Wird es wieder, wie es nie war?

Schloss Baum
S. 16-20

© ejaugsburg auf Pixabay

# Vorwort

*Liebe Leserinnen und Leser!*

*Was werden die beiden auf dem Titelbild gleich tun? Johanna und Janett – Begegnung auf dem Bückeburger Markt. Werden sie sich in die Arme fallen und fest drücken? Halt! Darf man das? Ohne Maske? Distanzlos? Was werden sie sich trauen?*

*Und wie ist es bei Ihnen? Sind Sie der Entbehrungen und der Beschränkungen auch überdrüssig? Haben Sie sich schon Ihre Strategie zurechtgelegt für die Augenblicke und Situationen, in denen sich Ihnen neue Gelegenheiten bieten? Die Begegnung mit Enkelkindern oder Freund:innen – eine Einladung zur Gartenparty – der Chef beordert Sie zurück aus dem Homeoffice ins Großraumbüro – im Postkasten liegt der Prospekt für die nächste Theatersaison – der Kumpel schenkt Ihnen eine Karte für das Spiel Hannover 96 gegen Hansa Rostock am 31. Juli – und vieles andere mehr an Gelegenheiten und Möglichkeiten wird uns allen begegnen.*

*Wird es dann wieder so, wie wir es gewohnt waren? Oder »Wird es wieder so, wie es nie war?« So haben wir diese ELAN Ausgabe betitelt. Menschen haben uns erzählt, wie sie die vergangenen 16 Monate erlebt haben, was sich in ihrer Sicht auf die Dinge für sie selbst verändert hat und was sie davon in die »neue Zeit« herüberretten möchten.*

*Die Zeit unter dem Vorzeichen der Pandemie war herausfordernd und wird folgenreich sein. Wer soll das bezahlen? Wie verändert sich gottesdienstliches Leben? Welche Konsequenzen ziehen wir als einzelne und als Gesellschaft?*

*Besonders freuen wir uns darüber, dass sich Anna-Nicole Heinrich, die neue Präses der EKD Synode Zeit für ein Interview mit uns genommen hat.*

*Dankbar und berührend, aber auch traurig und wehmütig blicken stellvertretend für unzählige Besucher:innen einige der Gäste zurück auf eine wunderbare Zeit, die sie in der Jugend- und Freizeitstätte Schloss Baum verbracht haben. Leider ist der Betrieb dieses Ortes der Begegnung, der Einkehr, des Spiels, der Kultur, des Feierns, des gemeinschaftlichen Glaubenslebens und der Gastfreundschaft im Frühjahr eingestellt worden.*

*Und schließlich ein Blick nach vorne mit Infos über geplante Veranstaltungen, zu denen Sie herzlich eingeladen sind. Außerdem berichten wir über die Tagung unserer Landessynode Anfang Juni, bei der weitreichende und wegweisende Beschlüsse zur Weiterentwicklung des kirchlichen Lebens in unser Landeskirche gefasst wurden.*

*Verleben Sie einen erholsamen und erfrischenden Sommer. Und kommen Sie unbeschadet und gesund durch diese Zeiten.*

*Bleiben Sie behütet und bewahrt unter Gottes Segen.*

*Ihr Ulrich Hinz*

*ELAN Redaktion:*

*Ulrich Hinz (uh), Karin Droste (kd), Eike Büchner (eb), Beate Ney-Janßen (ade) & Christiane Meyer (cm)*

**Inhalt**


3 Andacht
4 Im Gespräch
6 Umfrage
7 Es tut mir leid, aber Ihr Name steht nicht auf meiner Liste
8 Krisengewinner
9 Wer zahlt die Corona Zeche?
10 Das geht nicht mehr weg
12 Punkrock, bestuhlt!?
14 Herzliche Grüße: Ihre Urlaubsseelsorger:innen
16 Jugend- und Freizeitstätte Schloss Baum wurde geschlossen
... sehr schön war die Zeit!
21 Landessynode Juni 2021
24 Aus der Landeskirche
26 Termine und Veranstaltungen
28 Freud und Leid



ELAN

*Magazin der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe*
*-Landeskirchenamt- Pressestelle*
*Bahnhofstraße 6 | 31675 Bückeburg*
*Internet: www.LKSL.de*
*E-Mail: pressestelle@lksl.de*

*Verantwortlich:* *Ulrich Hinz (uh)*
*Layout/Design:* *Karin Droste (kd) & Eike Büchner (eb)*
*Titelbild:* *2021 © (eb)*
*Mitarbeit:* *Beate Ney-Janßen (ade) & Christiane Meyer (cm)*


# Andacht

*Liebe ELAN Leser:innen,*

*Moin und Hallo, zu Beginn eine kleine Geschichte ... ein Fischer sitzt am Strand und blickt auf das Meer. Er hat gerade seinen Fang zum Markt gebracht. Da fragt ihn ein Tourist, warum er nicht einen Kredit aufnehme. Dann könne er einen Motor kaufen und das Doppelte fangen. Das brächte ihm Geld für einen Kutter und einen zweiten Mann ein. Zweimal täglich auf Fang hieße das Vierfache verdienen – warum er eigentlich herumtrödele. Auch ein dritter Kutter wäre dann sicher möglich. So könnten die Fanggebiete vor der Küste viel besser ausgenutzt werden. Als weiteres Upgrade dann ein Stand auf dem Markt und Angestellte. Dann später ein Fischrestaurant, eine Konservenfabrik. Dem Touristen leuchteten die Augen, als er so sprach. Da schaute der Fischer ihn direkt an und fragte: »Und dann?« Darauf der Tourist: »Dann brauchen Sie gar nichts mehr zu tun. Dann können Sie den ganzen Tag sitzen und glücklich auf Ihr Meer hinausblicken!« Der Fischer: »Aber das tue ich doch jetzt schon«.*

*Liebe Leserinnen, hier hat einer sein Glück gefunden. Er hat es so sehr gefunden, dass er sich aus seinem Glückszustand nicht mehr herauslocken lässt. Vielleicht kennen Sie ja auch jemanden, der definitiv da angekommen ist, wo er immer hinwollte. Und mal ganz direkt gefragt: Gibt es in Ihrem Kopf auch die Vorstellung einer idealen Lebenssituation, die maximales Glück und Zufriedenheit verheißt?*

*Was den Fischer betrifft, wäre noch die Frage interessant, ob er tatsächlich den Rest seines Lebens zufrieden geblieben ist. Das Leben lehrt uns ja, dass unser irdisches Glück etwas sehr Liquides sein kann. Es fließt uns immer wieder leicht aus den Händen. Und so sind die meisten Menschen immer wieder mal neu auf der Suche nach ihrem Glück.*

*Dazu ein Zitat von John Lennon, dem viel zu früh verstorbenen Mastermind der Beatles. Er hat in einem Interview gesagt: »Als ich 5 Jahre alt war, hat meine Mutter mir immer gesagt, dass das Glück der Schlüssel zum Leben ist. Als ich zur Schule ging, fragten sie mich dort, was ich werden will, wenn ich groß bin. Ich schrieb ›glücklich‹. Sie sagten mir, dass ich die Aufgabe nicht verstanden habe, aber ich sagte ihnen, dass sie das Leben nicht verstanden haben.« So beschreibt Lennon mit wenigen Worten die Glückssuche seiner Nachkriegsgeneration und eigentlich auch aller weiteren Generationen bis heute.*

*Besonders in diesem Sommer wird ja die Suche nach dem persönlichen Glück ein maximal heißes Thema werden. Denn gerade rücken viele glücksverheißende Dinge neu in den Focus wie Urlaub, Gottesdienste, Konzerte, Grillen, Familie/Freunde besuchen. Alles supertoll und doch hängt über all dem immer noch das pandemische Damoklesschwert. Unser Glück ist und bleibt immer bedroht, nicht nur durch Coronavarianten, auch durch all die anderen Nöte dieser Welt wie Kriege, Hunger, Flucht, Krankheiten und die vielen Seelennöte und Ängste.*

*Die Frage ist also: Was muss/kann man tun für sein Glück? Jesus Christus hat seinen Jüngern zu dieser Frage etwas sehr Wichtiges gesagt. In seinen Abschiedsreden in Johannes 16,33b spricht er ihnen zu: »In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden«. Mit anderen Worten: Christus hat diese Welt mit ihrer Angst und ihrem Unglück ganz durchschritten und am Kreuz und in seiner Auferstehung überwunden. Er ist uns vorausgegangen ins Reich Gottes hinein. Er dreht sich nun nicht mehr wie wir mit dieser Welt im Kreis. Er sitzt zur Rechten seines Vaters und kann uns darum einen festen Halt außerhalb dieser Welt geben. Dieser Halt besteht aus seiner liebevollen Lehre, dem Evangelium und dem Wirken des Heiligen Geistes in dieser Welt. Der macht uns fähig zu lieben und Freude zu empfinden, auch wenn das Leben schwierig ist. Der schenkt uns Frieden ins Herz, macht uns fähig zur Geduld und zur Freundlichkeit und Güte. Und Er gibt uns die Kraft zur Bescheidenheit und Selbstbeherrschung (Galaterbrief 5,22-23). All das hilft, besonders in diesen schwierigen Zeiten dabei, ein glückliches Leben zu führen. In der Jahreslosung 2014 hieß es: »Gott nah zu sein ist mein Glück« (Psalm 73,28). Unser Lebensglück hat also bestimmt etwas mit der Nähe Gottes zu tun. Und das Erleben dieser, seiner Nähe wünsche ich uns allen immer wieder neu – besonders in dieser schwierigen Zeit.*

*Herzliche Grüße, Ralf Schneckener*
*(Diakon im Landesjugendpfarramt)*

# Im Gespräch

## mit Anna-Nicole Heinrich – seit Mai 2021 neue Präses der EKD-Synode

*Vom 6. bis 8. Mai 2021 fand die digitale Tagung der 128 EKD-Synodalen der 13. Synode in Hannover statt. Zugleich tagten die Vollkonferenz der UEK und die Generalsynode der VELKD.*

*Die neu gewählten und berufenen Synodalen wurden offiziell in ihr Amt eingeführt. Unsere Landeskirche wird vertreten durch Synodenpräsidentin Daniela Röhler und Pastor Ulrich Hinz.*

*Am 3. Sitzungstag wurde das Präsidium der EKD Synode neu gewählt. Die 25-jährige Philosophie-Studentin Anna-Nicole Heinrich aus der bayerischen Landeskirche ist an die Spitze der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gewählt worden. Sie tritt damit die Nachfolge der bisherigen Präses Irmgard Schwaetzer an. Die 79 Jahre alte ehemalige Bundesministerin hatte die Synode fast acht Jahre lang geleitet.*

*Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, wertete das Ergebnis als »historisch«. Es sei ein »ganz starkes Zeichen für unsere Kirche« und zeige die Bedeutung, die junge Menschen für die Gestaltung der Zukunft hätten.*

© Peter Bongard

***Liebe Frau Heinrich, Sie sind ja in die Gemeinschaft der Christen und Christinnen nicht durch eine »klassische Tür« eingetreten? Wie fanden Sie hinein?***

Meine Eltern kommen aus Thüringen, Kirche spielte für sie keine Rolle, so dass ich auch nicht als Baby getauft wurde. In dem kleinen Ort Nittenau in der Oberpfalz, in dem ich aufgewachsen bin und in dem fast alle zur katholischen Kirche gehörten, war ich damit aber eine echte Ausnahme.

Das zeigte sich sehr deutlich bei der Anmeldung zur Schule. Als meine Eltern sagten, ich wäre nicht getauft, müsste also in den Ethikunterricht, erklärte die Sekretärin, dass es so etwas bei ihnen nicht gäbe. Ich sollte mir eine Woche den katholischen und eine Woche den evangelischen Religionsunterricht anschauen und mich dann entscheiden. Weil es in der ganzen Schule gerade mal etwa zehn Protestant:innen gab, hatte der evangelische Religionsunterricht eine besondere Organisation und Gestaltung. Es gab kein richtiges Klassenzimmer, der Unterricht fand im Nachmittagsbetreuungsraum statt. Dort saßen wir im Kreis auf dem Boden. Unterricht auf dem Spieleteppich – das überzeugt eine Sechsjährige. Dazu kam, dass ich mich mit den anderen gut verstanden habe. So bin ich da reingewachsen. Nach einigen Jahren habe ich mich dann taufen lassen.

***Was macht eine Präses der EKD-Synode denn zwischen den Synodentagungen und neben den vielen Interviewanfragen?***

Zu meinen Aufgaben als Präses gehört mehr als die Leitung der Tagungen. Gemeinsam mit dem Präsidium und dem Synodenteam im Kirchenamt bereiten wir die Tagungen thematisch vor und treffen uns dafür regelmäßig. Außerdem bin ich Teil des Rates der EKD, der monatlich zusammenkommt. Dann gibt es Veranstaltungen, zu denen ich eingeladen werde und Gespräche, die ich führe. Und dann habe ich ja auch noch mein Studium, meinen Job an der Uni und nicht zuletzt meinen Mann, meinen Freundeskreis und meine Hobbies.

***Wie kann die Kirche Ihrer Meinung nach junge Menschen zwischen 20 und 35 erreichen?***

Wir müssen unseren Glauben mehr nach außen tragen. Mir gibt mein Glaube viel – aber ich tue mich auch öfter schwer, das auch nach außen zu kommunizieren. Da brauchen wir mehr Selbst-

**»Wir müssen unseren Glauben mehr nach außen tragen. Mir gibt mein Glaube viel – aber ich tue mich auch öfter schwer, das auch nach außen zu kommunizieren. Da brauchen wir mehr Selbstbewusstsein.«**

© Peter Bongard

bewusstsein. Ich finde unsere Botschaft für alle spannend. Sicher ist es schwer, diese Altersgruppe zu erreichen – das liegt aber nicht an unserer Botschaft, sondern an der Lebenssituation von Menschen zwischen 16 und 30 Jahren, wo ganz viel im Umbruch ist. Daher ist es wichtig, dass wir diese Situation gut begleiten und auf die jungen Menschen zugehen. Wir müssen mit ihnen sprechen und auf ihre Bedürfnisse eingehen.

***Wie haben Sie Kirche während der Corona-Pandemie erlebt und wahrgenommen? Es gibt manche Kritiker, die meinen, die Kirche hätte Chancen vertan und zu spät reagiert. Wie und wodurch hat Kirche nach Ihrer Einschätzung und Beobachtung auch Hilfreiches und Positives beigesteuert?***

Die Kirche war sehr mutig und hat vieles Neues probiert. Gerade auch im digitalen Raum. Es wurden Räume geschaffen für Leute, die bisher kein konkretes Angebot von Kirche erhalten haben. Natürlich hat nicht alles geklappt, aber es war gut, dass es probiert wurde. Nach der Krise müssen wir gut prüfen, welche Sachen wir bewahren und welche wir vielleicht gar nicht wieder anfangen wollen. Auch sollte man sichtbar machen, dass Kirche und ihre Mitarbeitenden in den stillen Momenten da waren, Trost gespendet haben und Menschen ganz individuell begleitet haben. Diese Zeit bringt uns dazu unseren Blick noch stärker als bisher einen Schwerpunkt auf Trauerprozesse und Seelsorge zu legen. Wir werden nun genau hinsehen: Was hat der Lockdown, was hat die lange Distanz mit den einzelnen Menschen und mit uns als Gesellschaft gemacht? Das ist ein riesiges Thema, das unsere Aufmerksamkeit fordert.

***In welcher Weise sollte sich die Kirche zu gesellschaftlichen und politischen Themen äußern? Wo sollte sich die Kirche unter Umständen aktiv einmischen?***

Wir müssen uns als Christ:innen aus der christlichen Botschaft heraus in der Gesellschaft positionieren, engagieren und christliche Werte leben. Da müssen wir bei vielen Themen ganz laut sein und mit NGOs zusammenarbeiten. Das machen wir schon bei der Seenotrettung, müssten es aber auch bei Themen wie dem Klimawandel stärker tun. Das hat für mich viel mit meinem Glauben zu tun: Ich kann nicht nur Nächstenliebe predigen, ich muss sie auch leben.

***Was für eine Vision von Kirche tragen Sie in sich?***

Ich wünsche mir eine Kirche, die allen Menschen eine Heimat gibt. Die rausgeht aus der Bubble und mit Menschen spricht, die sie sonst nicht im Blick hat. Die sich einmischt und mutig Stellung bezieht. Wir müssen auch mal etwas riskieren. Wir wissen, dass wir kleiner werden und sparen müssen. Aber genauso wichtig ist es, Freiräume zu schaffen und etwas auszuprobieren. Ich wünsche mir, dass wir das mehr ermöglichen und dass mehr Menschen ausprobieren wollen. Und das völlig ergebnisoffen. Aus Fehlern, die wir dabei machen, können wir nur lernen.

***Gibt es einen biblischen Text / Vers, der Ihnen besonders am Herzen liegt und etwas über Ihr Gottesbild / ihr Kirchenbild / ihre Glaubensüberzeugung aussagt?***

Ja, das Vaterunser, wie es im Matthäus-Evangelium steht. Ich verbinde damit meine ersten Erfahrungen aus dem Religionsunterricht. Es gibt mir die Sicherheit, zu wissen, wofür ich stehe. Und es bietet immer wieder einen Anreiz, sich gemeinsam über christliche Fragen auszutauschen.

***Liebe Frau Heinrich! Vielen Dank Ihnen für dieses Interview. Wir wünschen Ihnen für ihre neue Aufgabe Gottes bestärkenden Segen und seinen inspirierenden Geist.***

# Umfrage

**Das Leben nach Corona**

**Drei Fragen**

1. Was ist das erste, das du nach Corona wieder machen wirst?
2. Was nimmst du mit aus dieser Corona-Zeit?
3. Wirst du etwas sein lassen?

### Merle Kuehn, Levesen

Was ist das erste, das du nach Corona wieder machen wirst?
*In den Urlaub fahren.*

Was nimmst du mit aus dieser Corona-Zeit?
*Ich habe gelernt, selbstständiger zu sein und meinen Tag zu strukturieren.*

Wirst du etwas sein lassen?
*Ich nehme mir vor, nicht mehr ganz so oft am Handy oder iPad zu sein.*

### Peter Knipping, Nordsehl

*... wenn Corona vorbei ist, werde ich mit meiner Frau draußen eine Tour machen. Dann nehmen wir uns Zeit, setzen uns auf eine Bank und halten Rückschau auf die Coronazeit.*

*... mich hat erschreckt, wie uneinig die deutsche Politik in der Krise agiert.*

*... die Pandemie war für mich auch eine Zeit der Entschleunigung. Das will ich mir bewahren.*

### Bärbel Erhardt, Lindhorst

*... wenn die Außengastronomie wieder ohne Einschränkungen geöffnet ist, ohne Tests und ohne Maske, werde ich mich mitten in Stadthagen auf den Marktplatz setzen und einen Cappuccino trinken. Darauf freue ich mich.*

*... mir ist bewusst geworden, wie abhängig wir sind von Ärzten und Wissenschaftlern, die die Impfstoffe entwickeln. Und ich bin froh und dankbar, dass es solche Impfungen gibt.*

*... ich möchte mein altes Leben genauso wieder haben, wie es war.*

### Ylvie Busche, Seggebruch

*... ich freue mich total darauf, wenn ich irgendwann nicht mehr immer auf genug Abstand und Maskenpflicht achten muss.*

*... in der Pandemie habe ich viel mehr mit meiner Familie gemacht und da ist mir meine Familie noch wichtiger geworden.*

*... das möchte ich beibehalten und auch nach der Pandemie mehr mit meiner Familie unternehmen.*

### Solvej Bushühl, Steinhude

*... ich werde einen Flug buchen, um »nach Hause« zu fliegen, nach Irland!*

*... Online Shoppen*

*... zu realisieren, dass die Freiheit, die wir alle genießen nicht selbstverständlich ist. Zum Schutz aller Menschen. Egal ob geschwächt, erkrankt oder in der Pflege!*

# Es tut mir leid, aber Ihr Name steht nicht auf meiner Liste

© Bela Bergemann

*Sie möchten an der Trauerfeier für Frau Petersen teilnehmen? …*

*Wie heißen Sie? …*

*Gisela Müller? …*

*Es tut mir leid, aber Ihr Name steht nicht auf meiner Liste. Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt. So hat es doch auch in der Traueranzeige gestanden. Sie waren eine gute Freundin der Verstorbenen? …*

*Das mag ja sein, aber ich kann trotzdem keine Ausnahme machen. Wie gesagt, ich halte mich streng an die Liste, und da finde ich Sie nicht. Was meinen Sie? …*

*Sie haben ein Recht darauf, Abschied nehmen zu können? …*

*Trauerfeiern sind öffentliche Veranstaltungen? …*

*Ich kann Ihnen die Teilnahme gar nicht verwehren? …*

*Nun seien Sie doch vernünftig und respektieren Sie den Wunsch der Angehörigen. Die wollen im kleinsten Kreis Abschied nehmen, ganz persönlich. Ob ich das für richtig halte? …*

*Ich weiß nicht. Das habe ich auch gar nicht zu entscheiden. Die Kinder von Frau Petersen wollen das so, und daran halte ich mich. Warum? …*

*Weil ich es als meine Aufgabe ansehe, die Familie in ihrer Trauer zu unterstützen und ihr auf dem Weg der Trauer Trost und Halt zu geben. Und es war der ausdrückliche Wunsch der Kinder, dass wir die Trauerfeier ganz genauso gestalten wie schon bei ihrem Vater. Ja, ich weiß, damals hatten wir noch Corona. Da war alles anders. Anfangs durften wir noch nicht einmal in die Kirche gehen. Da standen wir mit den engsten Angehörigen am Grab, bei Wind und Wetter. Wir mussten uns kurz halten, zunächst durften wir noch singen, draußen natürlich ohne Orgel, dafür mit Trompete oder Akkordeon. Bald durften wir auch wieder in die Kirche, aber immer noch mit nur wenigen Teilnehmern, und dann durften wir nicht mehr singen, wir lauschten dem Orgelspiel und mussten einen Mund-Nasen-Schutz tragen. Wir waren um Abstand bemüht und vermieden jegliche Berührung. Kondoliert wurde mit Mimik und Gestik. Nach der Trauerfeier gingen wir auseinander. Keine langen Gespräche, keine Kaffeetafel. Wie bitte? …*

*Nein, das hat mir auch nicht gefallen. Trotzdem hatten diese Trauerfeiern eine ganz besonders dichte Atmosphäre. Als ob die unheimliche Corona-Bedrohung einen deutlich sensibler für Tod und Sterben und für das Abschiednehmen gemacht hat. Was? …*

*Ja, Corona ist schon lange vorbei. Zurück zur Normalität? …*

*Das denke ich nicht. Die Pandemie hat uns verändert, nachhaltig. In vielerlei Hinsicht. Auch unsere Trauerkultur ist nicht mehr so wie vor Corona. Der Rückzug ins Private, der ja schon länger zu beobachten ist, hat durch die Pandemie noch einmal einen Schub bekommen. Nein, ich finde es auch nicht gut. Ja, natürlich hat die Kirche einen Öffentlichkeitsauftrag. Ja, sicher, das gilt auch für das Trauern. Aber was soll ich denn machen? …*

**Der Rückzug ins Private, der ja schon länger zu beobachten ist, hat durch die Pandemie noch einmal einen Schub bekommen**

*Sie haben gut reden: Einfach machen. Nein, noch einmal, Sie können nicht kommen. Wer das entscheidet? …*

*Na, ich, nein, die Familie.*
*Frau Müller? …*

*Frau Müller? …*

*Aufgelegt! Na toll, wo kommen wir denn hin, wenn jeder macht, was er will? …*

*Pastor Norbert Siemens, Glücksburg*

# Krisengewinner

Die Hoffnung wächst. Die dritte Welle der Pandemie ebbt ab. Und mit etwas Glück und viel Disziplin werden wir auch die vierte Welle im Herbst / Winter meistern können. Zeit zurückzuschauen, Bilanz zu ziehen nach 1½ Jahren Pandemie.

Da muss ich mich als »Krisengewinner« outen und gestehen, dass diese Zeit mir viele Vorteile gebracht hat. Die Ruhe – statt des auch nachts dröhnenden Verkehrs um unser Haus vermisse ich schon jetzt. Die von uns betreuten Enkelkinder beglückten uns jeden Morgen mit ihrer Fröhlichkeit und Lebenslust – in der Zeit der Trauer um unseren verstorbenen Sohn konnte uns gar nichts Besseres geschehen. Natürlich habe ich Kontakte zu Freunden vermisst. Aber auch viele tiefer gehende Gespräche erlebt. Gottesdienste im Fernsehen geschaut und viele gute Ideen erlebt – auch in unseren Kirchengemeinden. Und das Geld stapelt sich auf dem Konto. Die Pension kommt pünktlich; große Unternehmungen oder Anschaffungen blieben aus. Ich habe gewonnen – zumal ich nicht erkrankte und nun schon zweimal geimpft bin.

**muss ich mich als »Krisengewinner« outen und gestehen, dass diese Zeit mir viele Vorteile gebracht hat**

Wünsche ich mir also noch so eine Pandemie? Gott bewahre: Nein! Zu schlimm waren die Folgen für andere. Zu viele Menschen sind an Corona gestorben oder durch die intensivmedizinische Behandlung für ihr Leben gekennzeichnet. Zu viele haben ihre Arbeit verloren, ihr Geschäft schließen müssen. Viel zu viele Kinder und Jugendliche konnten nicht in die KITA, die Schule oder die Universität und vermissten Ihre Freunde. Nein – das wünsche ich nicht noch mal – auch wenn solche Epidemien immer mal wieder vorkommen werden.

Doch auch wenn darüber kaum berichtet wird: Die Zahl der Gewinner ist sehr groß, vermutlich höher als die der Verlierer. Und ich finde es nach wie vor beschämend, dass die Politik keinen »Solidaritätsfond« hingekriegt, sondern (offenbar billigend) in Kauf genommen hat, dass die Reichen immer reicher wurden und die Armen immer ärmer. So war das immer bei Epidemien – aber sollten wir nicht klüger geworden sein? Stattdessen wirtschaften wir mit Schulden, die die heutigen Kinder zahlen müssen.

**Die Zahl der Gewinner ist sehr groß, vermutlich höher als die der Verlierer**

Nun beginnt langsam wieder das, was man die »Normalität« nennt – die aber in Wahrheit nicht normal, sondern ein völliger Irrsinn ist: immer mehr arbeiten, immer mehr konsumieren, immer mehr verbrauchen, immer schneller leben: das kann nicht gut gehen. Unser Landesbischof Dr. Manzke und Pastor Gräber haben in ihrem Papier diesen Lebensstil »riskant und überheblich« genannt. Und genau das ist er. Rückkehr zur Normalität ist Rückkehr zur Risikogesellschaft und zur Überheblichkeit.

»Kehrt um und glaubt an das Evangelium.« Das ist für mich die Botschaft des Glaubens. Die Pandemie ist nicht Gottes Strafe, sondern von Menschen gemacht und Folge unseres Lebensstil. Gott will uns nicht strafen, sondern dass wir umkehren. Was dazu nötig ist, wissen wir alle: weniger CO2 produzieren, weniger Autofahren, weniger Fliegen, Plastik vermeiden, Urlaube reduzieren, mehr auf Abstand achten, in Ansteckungszeiten Mundschutz tragen, große Versammlungen meiden und... und... und. Die Liste ist lang. Wir wissen das. Aber tun wir es auch?

**Rückkehr zur Normalität ist Rückkehr zur Risikogesellschaft und zur Überheblichkeit**

Fordern ist wohlfeil. Machen ist nötig. In den Kirchengemeinden sollten wir damit anfangen. Haben wir in den Kirchengemeinden und in unserer Landeskirche Arbeitsgruppen, die alle unsere Arbeitsbereiche darauf durchleuchten, was wir ändern können und wollen? Und warum nicht?

Es ist an der Zeit umzukehren, damit wir nicht umkommen. Denn Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern das er umkehre!

*Reiner Rinne,*
*Superintendent i. R.*

# Wer zahlt die Corona Zeche?

**Die Frage bewegt die Gemüter. Wer soll die hohen Kosten der Corona Pandemie aufbringen?**

Die Reichen, die Armen, alle irgendwie? Der Staat durch höhere Steuern oder Stellenabbau und Kürzungen bei den Sozialleistungen? Zunächst einmal gilt es, die tatsächliche Höhe der Kosten zu erfassen. Das ist aber gar nicht einfach, denn nur z.T. bilden sie sich in höheren Schulden ab, die beim Staat anfallen. Gravierend für die Zukunft sind auch Einnahmeausfälle in vielen Unternehmen, die die Kapitaldecke aufgefressen haben. Andere haben aber auch floriert und beträchtliche Gewinne gemacht. Viele Privatpersonen haben ihre Sparanlagen erhöhen können, während sich bei anderen die Armut wieder verfestigt hat. Alles hängt davon ab, dass die Wirtschaft hochfahren kann und Arbeitsplätze wieder stabil werden. Dafür braucht es möglicherweise noch weitere Konjunkturhilfen.

Prof. Dr. Gerhard Wegner leitete von 2004–2019 das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD

Aber natürlich ist klar, dass Corona viel zusätzliches Geld gekostet hat. Es war nötig, um massive Einbrüche in wirtschaftlichen und sozialen Bereichen zu vermeiden. Deswegen sind auch neue Schulden entstanden. Normalerweise würde man nun sagen: sofort schnell zurückzahlen! Schulden sind nicht gut. Aber da überrascht uns der Ökonom, Dr. Andreas Mayert vom Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD. Schulden jetzt zurückzuzahlen wäre für Deutschland falsch, denn deutsche Staatsanleihen werden z.Z. negativ verzinst, d. h. dass die Kreditgeber sogar noch dafür zuzahlen, dass sie Deutschland Geld leihen können. Den Abbau der Schulden jetzt zum Staatsziel zu erklären hätte also eine falsche Wirkung. Panische Reaktionen sind also sicherlich nicht angebracht. Das ändert allerdings nichts daran, dass sich irgendwann die Situation auch wieder ändern kann, und dann können Schulden auch belastend sein. Es war die insgesamt vergleichsweise geringe deutsche Schuldenquote, die das Aufbringen von Geldern in der Krise erheblich erleichterte.

**Es war der Sozialstaat, der uns durch die Krise getragen hat. An ihm sollte nicht gerüttelt werden!**

Dennoch werden jetzt wieder Einschnitte in Staatsleistungen diskutiert. Ein jetzt erfolgender Sozialabbau wäre aber ungerecht, weil er diejenigen, die am meisten unter Corona gelitten haben, noch zusätzlich bestrafen würde. Das könnte die Spaltung der Gesellschaft, um deren Vermeidung man sich ja in der Krise bemühte, erst richtig lostreten. Es war der Sozialstaat, der uns durch die Krise getragen hat.

An ihm sollte nicht gerüttelt werden! Und es waren insbesondere die großen Leistungen der Pflegekräfte, denen die Rettung vieler Menschenleben zu verdanken ist. Ihnen müssen deswegen auch finanziell Anerkennungen durch höhere Löhne zukommen. Es braucht einen einheitlichen Flächentarifvertrag!

Wir sollten uns jetzt nicht in Debatten über die Abrechnung der Corona Kosten verrennen. Der Blick muss nun wieder nach vorne gehen: Was ist nötig, um eine wirklich nachhaltige Wirtschaft und Gesellschaft zu gestalten, die den zu erwartenden ökologischen Katastrophen begegnen kann? Das ist die alles entscheidende Frage. Corona war nur ein Vorgeschmack.

*Prof. Dr. Gerhard Wegner,*
*Vorsitzender des Nds. Bundes für Freie Erwachsenenbildung*
*Publizist, Pastor i.R.*

# Das geht nicht mehr weg

## Neue gottesdienstliche Formate und spirituelle Praktiken

Foto: © uh

In den letzten Monaten entstanden unzählige neue gottesdienstliche Formate. Sie waren zunächst vielleicht »Notlösungen«, haben sich aber längst als etwas entpuppt, das zeigt, wie Gottesdienst, Spiritualität, Glaubenteilen gegenwärtig gedacht werden können – auch ohne die Zwänge einer Pandemie. Eine kleine Auswahl dieser neuen Formate werden vorgestellt und dann ein kühner Ausblick auf die Zukunft von Predigt und Verkündigung gewagt.

### Gemeindebrief mit Anleitungen für Andachten zuhause

Pfarrerin Birgit Molin aus Thüringen (EKM) gestaltete eine Extraausgabe des Gemeindebriefs für die Kar- und Osterwoche 2020. Für jeden Tag gab es darin eine kleine Liturgie samt Bibeltext und Hinweisen auf Rituale aus der Tradition, aber auch etwa einem Rezept für Osterbrot.

Ähnlich haben viele Gemeinden und teilweise auch ganze Landeskirchen Weihnachtsliturgien zur Verfügung gestellt.

Eine Vorlage für all das war das Konzept »Gottesdienst Zeitgleich« des Michaelisklosters: www.michaeliskloster.de

### Zoom-Gottesdienste

Die Pfarrerinnen Ruth Nakatenus und Esther Philipps aus der Friedensgemeinde Pforzheim (Badische Landeskirche) feiern seit April 2020 regelmäßig Gottesdienste via Zoom, die sich an der einfachen, klassischen Sonntagmorgen-Gottesdienst-Form orientieren. Für die Gebete und manchmal auch die Predigt nutzen sie die Chatfunktion, was den Gottesdienst interaktiver macht als viele analoge Gottesdienste. Am Ende eines jeden Gottesdienstes halten alle eine Schnur so vor den Bildschirm, dass sich die Zoom-Fenster miteinander verbinden.

Aus Berlin und Zürich kommt das regelmäßige Zoom-Gottesdienst-Format »Brot & Liebe«. Dort werden Geschichten zu einem Thema erzählt und dann gemeinsam Abendmahl gefeiert.

### Weitere Formate

Wer Lust auf mehr Ideen hat, google einmal die Netzgemeinde da_zwischen, suche auf Twitter nach #twomplet und bei Instagram nach #gospelnachkaramo. Und kaufe die Michaeliskloster-Zeitschrift »Für den Gottesdienst« auf www.michaeliskloster.de. In den Ausgaben 91 (November 2020) und 92 (Mai 2021) gibt es zahlreiche Praxisbeispiele samt Reflexionen dazu.

### Und weiter? Versuch einer Prognose

Irgendwann wird diese Pandemie zu Ende sein. Christian Drosten wird wieder mehr Zeit zum Gitarre spielen haben. Wir werden wieder ohne Masken Zug fahren können, werden reisen, in Chören singen, Restaurants, Konzerte und analoge Gottesdienste besuchen ohne anderthalb Meter Abstand zu allen anderen. Aber eins ist klar: es wird nicht wie zuvor. Auch nicht in unseren Gottesdiensten, Andachten und spirituellen Praktiken.

Denn viele fragen sich jetzt schon: Werde ich je wieder wie im Bus in einer Kirche sitzen wollen und das beten, was die vorne betet? Jetzt, wo ich bei einem Zoomgottesdienst den anderen ins Gesicht sehen konnte und meine Bitte in den Chat schreiben? Jetzt, wo ich mich selber umsah nach den Spuren des Heiligen Geistes in der Welt? Wo ich von einer Kanzel auf ein Labyrinth aus Laub schaute? Will ich je wieder eine nach Schrank schmeckende Hostie essen - wo ich das Brot fürs Abendmahl zusammen mit anderen vor dem Bildschirm in meiner Küche gebacken habe? Werde ich wieder zurück ins Gemeindehaus wollen, wo es draußen im Stadtteil unter freiem

Himmel so lebendig war und so ganz andere Menschen vorbei kamen?
Es ist zu früh, um wissen zu können, wie es im Detail weitergehen wird. Aber für mein Hauptarbeitsgebiet Predigt und Verkündigung wage ich doch ein paar kühne Thesen:

### Kürzer & echter

Es wird nicht die eine Form geben, sondern viele verschiedene, die einander ergänzen.
Predigten in klassisch analogen gottesdienstlichen Kontexten werden kürzer und persönlicher werden, zeugnishafter als bisher in der großkirchlichen Landschaft – das werden Prediger*innen z.B. auf Insta und in Zoomgottesdiensten wie Brot & Liebe gelernt haben. Vielleicht werden sie bereichert durch Musik und Performance-Elemente – eben durch das, was digital nicht so einfach möglich ist.

### Länger & plaudernder

Theologische Vorträge und Lehrpredigten werden andere Formen und Formate finden: Podcasts und Videos on demand. Von einzelnen oder mehreren, die miteinander über ein Thema reden. Das reflab und Worthaus machen es schon lange vor. Man wird sie hören während man spült oder läuft, nicht mehr in kalten Kirchen auf unbequemen Bänken.

### Kollaborativer & ermöglichender

Die Entstehungsprozesse von Predigten und anderen Verkündigungsformaten werden kollaborativer sein. Die digitale Welt, mit der nun fast alle endlich Erfahrungen gesammelt haben, ist ja nicht einfach ein technisches Tool, sondern ein Mindset: Social Media sind da für den Austausch, sie kennen keine Einbahnstrassenkommunikation (auch wenn es immer noch landeskirchliche Social-Media-Accounts gibt, die meinen, Losung plus Stockfoto und niemals auf Fragen antworten sei ein hilfreiches Konzept). Social Media sind auf Resonanz ausgelegt, auf liken, herzen, kommentieren, vernetzen. Prediger*innen werden unter diesem Eindruck mehr im Austausch sein als früher: miteinander und mit ihren Hörer*innen.
Manche von uns werden weniger senden und mehr Sprach- und Ausdrucksräume für andere ermöglichen.
Das vereinzelte tragische Prediger*innen-Genie am Schreibtisch wird jedenfalls wohl ein seltenes exotisches Tier werden. Zum Glück.

### An mehr & anderen Orten

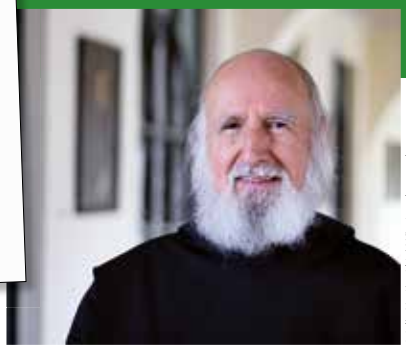
Die Orte der Verkündigung werden sich verschieben – auf vielen Ebenen:
Innerhalb des Kirchenraums: wer wird noch auf eine Kanzel wollen, wenn er*sie Menschen ins Gesicht schauen konnte? Wird die Altarstufe the place-to-be? Sitzend womöglich?
Außerhalb: der öffentliche Raum ist endgültig als Ort der Verkündigung entdeckt worden: Predigten zum Mitnehmen, Kreidebotschaften, Getaptes, ein durch die Stadt fahrendes Auto mit aus dem Schiebedach winkendem Verkündigungsengel und der live gelesenen Weihnachtsgeschichte aus Lautsprechern …
Im Netz: Youtube, Facebook, Instagram, der eigene Whatsapp-Status: all das werden weiter Orte einer Evangeliumsverkündigung sein, die gegenwärtig und kontextuell ist.
Ich freu mich drauf.

*Birgit Mattausch ist Pastorin und Referentin am Michaeliskloster Hildesheim, dem Gottesdienstinstitut der Landeskirche Hannovers.*

aus: MusikundKirche 3/2021
www.musikundkirche.de
Wir danken für die freundliche Genehmigung zum Abdruck!

**Anselm Grün**
**Meine Musik-Rituale**

€ = geb. Euro-Preis in Deutschland – Irrtum, Preisänderung und Lieferungsmöglichkeiten vorb.



© Julia Martin, Abtei Münsterschwarzach

**Anselm Grün - Meine Musik-Rituale**
**Wie Musik uns verwandelt**

**158 Seiten, gebunden**
**ISBN 978-3-7618-2600-3 • 19,95 €**

**Der Autor:**
Anselm Grün ist Benediktinermönch, spiritueller Begleiter und Autor vieler Bücher mit einer weltweiten Auflage von über 20 Millionen Exemplaren.
Anselm Grüns Leidenschaft für die Musik und seine spirituelle und therapeutische Kraft finden in diesem Buch auf faszinierende Weise zusammen.

- Ein Buch für unsere krisenhafte Zeit: aufbauend, kritisch, heilend, tröstend, stärkend, seelsorgerlich, politisch aufmunternd, spirituell nährend, lebensnah
- Neue Hör-Perspektiven auf bekannte Musikstücke und deren existenzielle Veränderungskraft
- Nie eng religiös, sondern hilfreich und bereichernd

Bärenreiter
www.baerenreiter.com

# Punkrock, bestuhlt!?

Eine zerzauste Meise flattert auf den Balkon, lässt sich 20 Zentimeter neben Timos Kopf nieder und pickt die letzten Krümel aus dem Meisenknödel vom Winter. Alle schauen hoch, alle lächeln. Und alle sehen ähnlich zerzaust aus wie dieser Vogel.

Vergangene Nacht haben sie in Hannes Geburtstag hineingefeiert. Tolle Party! Da sind sich alle einig. In einem Zimmer gab es eine Cocktailbar, in der Küche einen Falafel-Stand. Weinverkostung, Kneipen-Quiz, Kiosk und Karaoke-Show haben sie auf die anderen Räume verteilt. Hannes, der öffentliche Auftritte hasst wie die Pest, hat mit seiner Freundin Linn im Duett gesungen. »Bolle reiste jüngst zu Pfingsten…« In Erinnerung daran stimmt die verkaterte WG mit Elan ein weiteres Mal das Geburtstagslied an: »Heute kann es regnen, stürmen oder schneien …«

Ja, solch eine außergewöhnliche Party hätten sie nicht gefeiert, wenn Corona nicht wäre. Hätten sich nicht so ins Zeug legen müssen, sondern hätten Hannes unter den Arm genommen und wären mit ihm um die Häuser gezogen. In Hildesheim, wo Hannes, Timo, Daniel und Tobi studieren und sich eine Wohnung teilen. Die Pandemie hat also durchaus auch ihre guten Seiten. Andererseits …

Wird es wieder so, wie es nie war? Das ist unsere Frage an die WG. Oder: Was glaubt, hofft oder befürchtet ihr, wie es werden wird?

Timo erzählt von der Kommilitonin, deren Dozent:innen schon angedeutet haben, auch in Zukunft ihre Seminare online geben zu wollen. Weil das so einfach sei.

Tiefes Luftholen ringsum. Das ist ein Szenario, von dem alle hoffen, dass es nicht kommt. »Es würde das Studieren nachhaltig verändern«, sagt Daniel. Sich leibhaftig in die Augen sehen, in den Pausen bei Kaffee und Kippe miteinander reden. Das macht doch ein Studium erst aus. Erst recht bei ihnen, die sie alle Studienfächer im sozialen Bereich gewählt haben. Werden Abiturienten in Zukunft in ihren Kinderzimmern bleiben? Nicht mehr aufbrechen, sich freischwimmen vom Elternhaus, die Welt entdecken? Wo bleibt dann die Dynamik, die gerade diese Lebenszeit ausmacht?

### Chorgesang allein im Zimmer

Daniel erinnert sich nur zu gut an den Chor-Kurs, den er belegt hatte. Da stand er dann in seinem Zimmer vorm PC und hat zwar im Chor, aber eben doch für sich allein gesungen. Nicht prickelnd. Auch wenn seine Mitbewohner jedes Mal an der Tür gelauscht und sich köstlich amüsiert haben.

Immerhin: Sie konnten sich zu viert amüsieren. »Eine krasse Privilegierung«, sagt Hannes. In der WG leben zu dürfen. Nicht einsam zu sein. Führt dieses andere Szenario dazu, dass WGs aussterben? Uni-Städte verwaisen?

Eine WG auch schließlich auch ein großer Infektionsherd. Vier Menschen, die jeweils mindestens einen Job haben. In Behinderten- oder Wohnungslosenhilfe, Jugendzentrum, im Baumarkt. Die jeweils Partner:innen haben. Da kommen viele wechselnde Menschen zusammen. Auf 110 Quadratmetern.

»Bislang hatten wir Glück«, erzählen sie. Niemand hat sich infiziert. In Quarantäne ist der eine oder andere aber geraten. Daniel zu Weihnachten. Es gibt dieses Foto. Er allein an einem Tischchen, das die anderen ihm möglichst festlich geschmückt haben. Ein tapferes Grinsen im Gesicht. Aber auch die hängenden Schultern sprechen Bände.

Timo hat seine Eltern Weihnachten nur beim Grillen im Garten gesehen. Und Hannes hat mit seiner Mutter einen Spaziergang samt Bescherung über Hildesheims Friedhof gemacht. Schön auf Abstand. Ein Fest der Herausforderungen. Das ihnen allen im Gedächtnis bleibt.

### Biergartenbesuch wird zum Erlebnis

Angesichts solcher Erlebnisse würdigen sie jede wiedergewonnene kleine Freiheit umso mehr. Wie neulich den ersten Besuch im Biergarten. »Wir waren alle so aufgeregt!«, sagt Tobi. Der Regen, der beim Bier auf sie herunter pladderte? »Scheiß egal!«

Große Hoffnungen setzen sie auf die ersten Konzerte, die jetzt für den Herbst angekündigt sind. »Punk & Drublic« im November. Sich austoben, laute Musik hören, das gemeinsame Erlebnis. »Vor einem Punkrock-Konzert einen Identitätsnachweis abliefern zu müssen, ist aber ganz schön heftig«, sagt Hannes. Er hat noch das einzige Konzert aus 2020 im Hinterkopf, zu dem er mit Linn gehen konnte. Bestuhlt! Sitzen wollten sie eigentlich erst dann, wenn sie mit AOK-Shopper unterwegs sind.

»Punks not dead« steht auf einer Fußmatte vor der Haustür. Durch solche Beschränkungen womöglich doch?

### Nicht einfach, jung zu sein in diesen Zeiten

Sorge macht ihnen auch die Aussicht auf die ferne Zukunft. Die Staatsschulden, die sie eines Tages schultern müssen. Das verlorene Jahr, das ihnen an der Rente fehlen wird. Gar nicht einfach, jung zu sein in diesen Zeiten.

Allzu sehr wollen sie den Kopf aber nicht hängen lassen. Wie gesagt: Sie haben sich. Sie haben Arbeit. Familie. Den Wert von Freundschaften haben sie noch mehr schätzen gelernt. Und das Glück an den kleinen Dingen des Lebens. Das nächste Weihnachtsfest wieder im Wohnzimmer mit der Familie feiern zu können zum Beispiel. Die große Lust aufs Reisen habe er gar nicht mehr, sagt Weltenbummler Timo, der kurz vor Corona noch für Monate nach Panama flog. Viel wichtiger sei es ihm jetzt, Freunde wieder treffen zu können. So verschieben sich die Prioritäten.

*(ade)*

# Herzliche Grüße
# Ihre Urlaubsseelsorger:innen

Zurzeit bin ich auf der Insel Spiekeroog – eine Woche vor Pfingsten. Gottesdienste und Andachten finden statt, ansonsten ruht das kirchliche Leben. Seit einigen Tagen kommen erste Touristen auf die Insel.

Die Inselgemeinde ist vorbereitet auf die Saison. Urlauberpastorinnen und -pastoren werden bis in den Herbst hier sein. Aber die Alte Inselkirche kann nicht genutzt werden, da sie zu klein ist. Und in der Neuen Kirche können statt 280 höchsten 60 Personen anwesend sein. Darum wird die Zahl der Gottesdienste deutlich erhöht werden müssen und Veranstaltungen nach draußen verlegt werden. Am besten gleich an den Strand...

Arend de Vries ist Ostfriese, Pastor, Prior des Klosters Loccum und war bis zu seiner Pensionierung Geistlicher Vizepräsident im Landeskirchenamt Hannover. In seiner Freizeit übernimmt er vertretungsweise die Urlauberseelsorge auf Spiekeroog.

Urlaub ist für viele die schönste Zeit im Jahr. Das dürfte in diesem Sommer noch mehr gelten. Die Erwartungen dürften entsprechend groß sein. Vorbereitung auf die Urlaubszeit bedeutet für mich: rechtzeitig Material zum Auslegen in der geöffneten Kirche bestellen, die Kirche für die Öffnung vorbereiten und vor allem die Homepage der Kirchengemeinde aktuell halten. Wichtig ist mir der Blick für Bedürfnisse von Urlauber*innen. Also: kirchliche Angebote so sichtbar wie möglich machen – und auch die geplanten Gottesdienste im Blick auf Urlaubserwartungen vorbereiten. Und damit will ich auf Sehnsüchte achten: Sehnsucht nach Leben, nach Erfüllung, nach Anerkennung.

Seine Gemeinde hat Pastor Friedrich Kanjahn in Schneeren und Mardorf am Steinhuder Meer. Dort kümmert er sich in den Sommermonaten zudem um Urlauber und Feriengäste.

Cuxhaven hat sechs Monate Beherbergungsverbot mit Onlinegottesdiensten und Podcasts überbrückt und mit dem Ausbau der Urlauberkapelle begonnen. Sie ist bis Weihnachten nicht nutzbar, aber auch als Baustelle eine Attraktion. Die Spendenakquise für den Ausbau bleibt eine Herausforderung. Solange finden Gottesdienste und tägliche Angebote für Kinder und Erwachsene im Duhner Kursaal (60 Plätze) und der Duhner Grundschule (20 Plätze) statt. Eine spannende Umstellung für alle im Sommer 2021. Kurpastoren und Mitarbeiterteam freuen sich auf die Begegnung mit Urlaubern endlich wieder von Angesicht zu Angesicht!

Maike Selmayr ist Pastorin mit Sitz im Seebad Cuxhaven. Ihre vorrangige Aufgabe dort ist die Urlauberseelsorge.

# Jugend- und Freizeitstätte Schloss Baum wurde geschlossen … sehr schön war die Zeit!

Zum 31. März 2021 wurde der Betrieb der Freizeit- und Tagungsstätte Schloss Baum des Evangelischen Jugendwerkes e.V. eingestellt. Seit 1988 wurde diese weit über die Grenzen Schaumburgs hinaus bekannte Einrichtung von Heimleiter Klaus Bratherig-Harms geleitet. In den vergangenen 33 Jahren waren Kindergartengruppen, Konfirmandenkurse, Gemeindegruppen, Schulklassen, Familien, Musiker:innen, Schülervertretungen, Naturkundler:innen, Hochzeits- und Geburtstagsgesellschaften, Teamerkurse, Theatergruppen, Jagdgesellschaften, Tanzfreudige, Landfrauen, Leitungsgremien und Gruppen aus Kirchengemeinden und anderen unterschiedlichen Zusammenhängen dort zu Gast.

Zum Team, dass sich zusammen mit Klaus Bratherig-Harms um Gastfreundlichkeit, Sauberkeit, Problemlösungen, das ein oder andere Wehwehchen, die Verpflegung und vieles mehr kümmerte, gehörten im Laufe der zurückliegenden Jahrzehnte im Reinigungs-Team Christel, Hannchen, Marion, Waltraud, Silke, Jasmin, Mareen, Rosi, Silke, Anja und André und in der Küchen-Crew Annegret, Heike und Anette.

Stellvertretend für viele erinnern sich ehemalige Gäste aus unterschiedlichen Bezügen an ihre Aufenthalte auf Schloss Baum. Zusammen mit ihnen danken wir Klaus Bratherig-Harms und seinem Team sehr herzlich für die wunderbare und unvergessliche Zeit!

## Ein Ort wunderbarer Freizeiterfahrungen

*Wenn ich an das Jahr 2010 zurückdenke – an das erste Jahr meiner Mitarbeit in der Landeskirche Schaumburg-Lippe – dann erinnere ich mich an viele Besuche in den Kirchengemeinden und bei Bürgerinnen und Bürgern in Schaumburg. Bei Funktionsträgern, aber auch bei Frauen und Männern, die unsere Region wesentlich mitgestalten. Und dann steht mir erneut vor Augen, wie viele Personen mir, wenn wir auf die Landeskirche Schaumburg-Lippe zu sprechen kamen, davon in glühenden Farben erzählten, wie wichtig in ihrer Kinder- und Jugendzeit Aufenthalte in Schloss Baum gewesen sind.*

*Schloss Baum verbinden viele Schaumburgerinnen und Schaumburger mit ersten Erfahrungen, in einer Gruppe unterwegs zu sein. Erste Übernachtungen, das erste Mal von zu Hause weg, Gemeinschaftserfahrungen in Sport und Spiel in herrlicher Atmosphäre und Umgebung.*

*So ist Schloss Baum über viele Jahrzehnte hinweg nicht nur für Schaumburgerinnen und Schaumburger ein Ort, mit dem sie sehr positive und stärkende Erfahrungen verbinden. Das liegt an der wunderschönen Umgebung, an der Zeit für Gespräche und das Beisammensein, an der Zeit für Begegnungen. Das liegt aber natürlich auch besonders an den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und an dem unvergleichlichen Klaus Bratherig-Harms. Er hat auf den Schultern seiner Vorgänger im Amt diesen Ort entscheidend geprägt. Und das wird bleiben.*

*Corona hat ein Übriges getan, dass der Verein Ev. Jugendwerk nun mit seinem Vorstand beschlossen hat, den Tagungsbetrieb in Schloss Baum enden zu lassen. Das ist ein Einschnitt auch für unsere Landeskirche. Das macht auch mich sehr wehmütig. Die Fürstliche Hofkammer wird nun gewiss Überlegungen anstellen, ob und wie dieser wunderbare Ort weiter genutzt werden soll und kann. Er bleibt vielen Schaumburgerinnen und Schaumburger und Menschen aus allen Teilen des Landes als ein Ort in Erinnerung an wunderbare Freizeiterfahrungen, an Konzerte am Sonntagabend und an eine gastfreundliche und fröhliche Kirche.*

*Dr. Karl-Hinrich Manzke,*
*Landesbischof*

## Wenn alte Steine erzählen könnten

*Liebe altes, spätbarockes, ehrwürdiges Jagdschloss Baum, was könntest du uns für Geschichten erzählen, Geschichten, die du in und um deine Mauern erlebt hast. Seit etwa 1760 stehst du im Schaumburger Wald, Grafen, Fürstinnen, Jagdgesellschaften, Menschen jeglicher Couleur, Reiche, Arme, Alte, Junge sind bei dir ein- und ausgegangen.*

*Auch ich war ein Teil dieser Geschichte von 1978 bis 1987. Was könntest du mir aus dieser Zeit erzählen? Woran erinnerst du dich mit Freude, aber auch mit Grausen? Erzähl mir doch von den vielen Silvesterfreizeiten mit übervollem Haus. Kannst du dich an den zugefrorenen See erinnern, der bis lange nach Mitternacht von fröhlichen, lachenden, jauchzenden Jugendlichen bei Kerzen- und Fackelschein belegt war? Siehst du die Lagerfeuer, an denen Jungen und Mädchen sitzen, singen und sich Geschichten erzählen. Könntest du mir von dem Pfingsttreffen erzählen, das beinahe buchstäblich ins Wasser fiel. Siehst du noch den LKW mit 5 Tonnen Kies, die ins Zelt gekarrt wurden, damit sich dort dann die Jugendlichen treffen konnten.*

*Oder sind dir noch die angeregten Gespräche im Ohr, Gespräche über Erzählungen der Bibel, den Glauben, das Leben mit Gott und das Leben überhaupt. Und dann die Diskussionen bei Mitarbeiterseminaren. Gruppenarbeit oder offene Jugendarbeit, missionarisch, biblisch orientiert oder einfach so.*

*Oder dann die Samstagabende nach dem Volleyballturnier. Musikgruppen im Geweihsaal oder einfach nur chillen und abhängen. Manchmal hattest du sicherlich Sorge, ob deine Decke hält, wenn im Saal oben Jugendliche tanzten und feierten. Unten im Speisesaal dann aber die Lampen gewaltig in Schwingung gerieten. Vieles könntest du noch erzählen, auch über die Zeit nach 1987. Was haben die Veränderungen mit dir gemacht?*

*Neuer Schlossherr, der deine alten Mauern neu erstrahlen ließ und anregendes, schönes, kreatives Leben in dein Gemäuer einhauchte. Ja, liebes Jagdschloss Baum. Was könnten deine Steine erzählen? Und was erzählen die damaligen Jugendlichen heute? Vielleicht erinnert sich der eine und die andere im Laufe des Lebens daran – ja damals in Baum. Fast hätte ich gesagt, bleib so wie du bist, altes Gemäuer. Wahrscheinlich bleibst du so, doch das Leben in um deine Mauern verändert sich, aber die Geschichten und Erinnerungen bleiben.*

*Claus Jesch, Jugendreferent in Landesjugendpfarramt 1978-1987, jetzt im Ruhestand. Davor Dozent und Referent im Haus Birkach das Bildungszentrum der Landeskirche Württemberg. Arbeitsbereiche Prädikantenpfarramt und ökumenische Arbeitsstelle Kirchen Raum Pädagogik*

## Ein ehemaliger Teamer erinnert sich

*Mit Schloss Baum verbinde ich in erster Linie Konfirmandenfreizeiten, die ich im Zuge meiner Betreuertätigkeiten in der Kirchengemeinde Lindhorst an diesem fantastischen Ort durchführen durfte. Besonders in Erinnerung sind mir hierbei die Empfänge der Gruppen durch den Hausherren Klaus Bratherig-Harms beim jeweils ersten Abendessen mit den klassischen Spaghetti Bolognese im Schloss geblieben. Niemand sonst konnte in einer derart rasanten temporeichen und eloquenten Ansprache die Konfis belehren, wie sie sich auf dem Gelände zu verhalten haben und mit welchen Konsequenzen bei Nicht-Einhaltung zu rechnen ist.*

*Aber Schloss Baum war nicht nur der Ort der Konfirmandenfreizeiten. Immer mal wieder zog es mich auch privat dorthin. Meist nur, um mit Klaus ein Eis am Teich zu essen oder bei einem kühlen Getränk ein wenig über Aktuelles oder die gemeinsam erlebten, teilweise verrückten Geschichten und Personen zu plaudern bzw. zu lachen.*

*Schloss Baum ist und bleibt für mich ein besonderer Ort mit sehr vielen positiven Erinnerungen. Vielen Dank an alle Beteiligten, die diese Erlebnisse ermöglicht haben.*

*Michael Geisler (Berufsschullehrer in Braunschweig), jahrzehntelang Teamer in der Jugend- und Konfirmandenarbeit*

## Zum Abschied vom Jagdschloss Baum und Herrn Bratherig-Harms

*Wir, die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte St. Martin aus Hannover-Anderten, denken sehr gerne an unsere alljährlichen Vorschulfahrten zurück. Seit 17 Jahren haben wir das Jagdschloss Baum »unsicher« gemacht.*

*Für die Kinder waren es unvergessliche Tage und Momente, oft für einige der erste Urlaub ohne Eltern. Für uns Betreuerinnen war es immer eine willkommene Auszeit vom Arbeitsalltag.*

*Tagsüber waren wir stets für alle Kinder da und haben ihnen spannende Abenteuer geboten. Dazu gehörten Lagerfeuer, Schatzsuche, Nachtwanderungen, Walderkundungen und ein Kinoabend.*

*Sobald alle Kinder aber müde und glücklich in ihren Träumen schlummerten, begann für uns Betreuerinnen unsere »Freizeit«. Wir hatten uns viel zu erzählen, haben uns Mottos zum Verkleiden ausgedacht, Spiele gespielt und uns vor das Haus in den Mondschein gesetzt. Ja diese Nächte waren immer recht kurz! Ach, war das schön ...*

*Dabei hat Klaus Bratherig-Harms uns stets mit Köstlichkeiten versorgt und sich um unser Seelenheil gekümmert. ☺*

*Ach ja, Klaus – unser allerbester Herbergsvater! Nein, der Beste aller Besten! Er hatte stets ein Lächeln auf dem Gesicht, oder es gab liebe Worte zu uns und den Kindern. Klaus ist immer hilfsbereit, freundlich und hat sein Herz am rechten Fleck.*

*Herzlichen Dank lieber Klaus, für die Warnungen vor den Steinbeißern, wenn jemand zu lange auf einem Stein verweilte, oder auch den Hinweis, dass Lachen verboten ist. ☺*

*Zur Info: Hierbei handelt es sich um Insiderwissen, welches wahrscheinlich nur Klaus verstehen wird ... ☺*

*Ebenso erweiterte er unseren Wissenshorizont mit seinen naturkundlichen und geschichtlichen Hintergrundinformationen rund um das Jagdschloss Baum.*

*Der beste und allen am meisten im Gedächtnis gebliebene Aufenthalt war, als Klaus uns vergessen hatte abzusagen, weil die Bundeswehr eine Tagung im Jagdschloss hatte. Daraufhin bekamen wir für unsere komplette Reisegruppe einen All Inklusive Ausflug in einen Freizeitpark, auf Staatskosten, mit eigenem Bus und Chauffeur. Zusätzlich haben wir bei dieser Vorschulfahrt auch gelernt, dass man den Wald fegen kann, damit die Schuhe sauber bleiben.*

*Es war nicht nur Klaus, der uns diese Tage versüßte, auch die Küchendamen zauberten die leckersten Speisen und bereiteten uns morgens und abends reichhaltige Buffets zu. Ein extra Dank von »Frau Königin« für das Zubereiten ihrer leckeren Tütensuppen! Jedes Jahr aufs Neue nahmen wir uns vor, nicht zu viel zu schlemmen – doch dieser Vorsatz wurde von Fahrt zu Fahrt immer wieder gebrochen.*

*Irgendwann war der Bustransfer vom Bückeburger Bahnhof so teuer geworden, dass wir keinen Bus mehr buchen konnten. Dann sorgten Mitarbeitende der Meinser Kirchengemeinde mit Bulli und Privatwagen dafür, dass die Kinder heil zum Jagdschloss und wieder zurück zum Bahnhof gebracht wurden.*

*Wir behalten Klaus, seine Frau und die »Küchenfeen« in guter Erinnerung und wünschen ihnen immer die Sonne im Herzen. Sämtliche Kolleginnen, die an diesen Freizeiten teilgenommen haben, werden diese schmerzlich vermissen.*

*Wir sind alle sehr traurig darüber, dass das Jagdschloss Baum nun nicht mehr als Freizeitstätte genutzt werden kann.*

*Regina Doil (Erzieherin u. stellv. Leiterin), Sabine Fehlhaber (Erzieherin), Tina Winter (Erzieherin), Agnes Bialowas (Sozialassistentin), Yvonne Wolf (Sozialassistentin)*

## Meine Erinnerungen an Schloss Baum

*Wenn ich an meine Zeit und Erlebnisse auf Schloss Baum denke, fallen mir als Erstes die Begegnungstage im Jahr 2017 ein. Eine für mich einzigartige Erfahrung, die durch das wunderschöne und große Gelände, mit dem Wäldchen und dem Teich mit Floß (auf dem ich übrigens nie fahren durfte ☹) eine ganz besondere Atmosphäre bekommen hat.*

*Schloss Baum ist für mich ein Ort der Zusammenkunft, ein Ort des gemeinsamen Erlebens, ein Ort der Vielseitigkeit, ein Ort der Unbeschwertheit und ein Ort der Freude und des Spaßes. Schloss Baum hat es möglich gemacht, den Alltag vergessen zu können, sich auf die Atmosphäre bei Aktionen und dem einzigartigen Team einlassen zu können.*

*Ob in meiner eigenen Konfirmandenzeit, später als Teamerin und auch heute komme ich gerne nach Schloss Baum, um dem Alltag zu entfliehen und all die schönen Erinnerungen mit und an dem Ort Revue passieren zu lassen.*

*Tabea Faulhaber, Vorsitzende Landesjugendkammer Schaumburg-Lippe*

## Mädchen-Zeit in Schloss Baum

*Viele Jahre habe ich gemeinsam mit Christine Lange (damals Diakonin in Sülbeck) eine Mädchengruppe an unserer Schule geleitet. Ein Highlight zum Schuljahresende war dabei immer unser 2-tägiger Besuch in Schloss Baum. Wie haben wir die Zeit dort genossen!*

*Die Mädchen liebten den Teich, die Seilbahn, das Floß, das gesamte Gelände mit all seinen Möglichkeiten. Sie konnten sich »unbeobachtet« trauen, ausprobieren, über sich hinauswachsen.*

*Und dann war da Klaus, dem es immer wieder gelang, das Interesse an der Schloss-Geschichte bei den verschiedenen Mädchen-Gruppen zu wecken. Niemand konnte die Historie so spannend, anschaulich und interessant vermitteln wie er. Durch seine offene, humorvolle und empathische Art trug Klaus jedes Mal zu einem unvergesslichen Aufenthalt bei.*

*Ein Spaziergang zum Mausoleum, ein Kreativ-Angebot, leckere Mahlzeiten sowie tolle Abende am Lagerfeuer oder beim gemeinsamen Spielen rundeten unsere Zeit auf Schloss Baum ab. Diese wertvolle Zeit werde ich sehr vermissen. Mein Dank für all die unvergesslichen Erlebnisse dort gilt insbesondere Klaus und seinem tollen Team.*

*Ulla Thülig, Dipl.-Sozialpädagogin an der IGS Helpsen*

## Alle gucken sprachlos auf das geschlossene Haus – nur nicht Klaus. Der guckt raus…

*Das Publikum ist in gespannter Erwartung. Die Künstler heben die Hände für den ersten Ton des Abends. Mit Vorfreude haben Gäste von Fern und Nah diesem Abend entgegengefiebert. In der ersten Reihe sitzen Klaus und Christa Harms, die Gastgeber des Abends. In dem altehrwürdigen Jagdsaal erklingt Musik und fast glaubt man, den Chor der Jagdtrophäen zu hören, die verteilt an den Wänden thronen. Vom Junghirsch (Sopran) bis hin zum kapitalen Zwölfender (Bass).*

*Am Ende freuen sich alle schon auf das nächste Konzert. Doch diese Zeit ist nun vorbei. Wie ein kalter Schlag in den Nacken, plötzlich und unverhofft, so haben es Publikum und Künstler empfunden, dass diese Ikone des kulturellen Lebens im Schaumburger Land nun ein jähes Ende gefunden hat.*

*Schloss Baum in Bückeburg. Das war nicht einfach nur ein Spielort für Künstler.*

*Schloss Baum war eine Institution. Und über die Jahre ist es für viele Künstler so etwas wie ein zweites Zuhause geworden. Etwas, auf das man sich warmen Herzens gefreut hat. Auf das Publikum, aber vor allem auf die Gastgeber Klaus und Christa Harms. Ihnen war es zu verdanken, dass diese Spielstätte so lebendig war.*

*Mit viel Herzblut, persönlichem Einsatz und gewiss vielen Überstunden ist Schloss Baum eine feste Größe gewesen, die wir sehr vermissen werden. Warum das alles ein schnelles und überraschendes Ende finden musste, wissen wir nicht. Jedoch mischt sich in die Trauer der Künstler auch so etwas wie Wut und Unverständnis. Denn Klaus Bratherig-Harms hat bei so viel persönlichem Einsatz über Jahrzehnte gewiss einen schöneren Ausklang verdient als dieses klanglose und unschöne Ende. Klanglos im wahrsten Sinne. Denn viele Künstler und Konzertgäste hätten sich gerne von Ihm noch mal persönlich mit und bei einem Abschiedskonzert bedankt.*

*Die Schließung ist gerade für Künstler und die Kulturszene um so unverständlicher, als die Corona-Zeit irgendwie durchgestanden wurde. Jetzt, da es langsam wieder losgehen kann, schließt die wichtigste Spielstätte für Kunst und Kultur in und um Bückeburg. Neben tiefer Dankbarkeit für eine großartige Zeit bleibt unterm Strich Bestürzung – und die Sehnsucht nach Klaus, Christa und Schloss Baum.*

*Krishn Kypke und Julvisor (Dresden), Weihnachtskonzerte in Schloss Baum*

# Die Landessynode kam am 4. und 5. Juni zur Frühjahrstagung 2021 in Bückeburg zusammen

Nach einem Gottesdienst in der Bückeburger Stadtkirche wurde die 4. Tagung der XX. Synode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe am Freitag, den 4. Juni 2021 im Bückeburger Rathaussaal von der Präsidentin der Landessynode Daniela Röhler eröffnet. Wegen der begrenzten Zahl von Besucherplätzen wurde die Tagung der Landessynode als Livestream übertragen.

Nach der Verabschiedung des Synodalen Jörn-Christian Prange (Cammer), der sein Amt niedergelegt hatte, wurde als sein Nachfolger Claus-Dieter Cielobatzki (Petzen) verpflichtet. Des Weiteren wählten die Mitglieder der Landessynode als Nachrücker Claus-Dieter Cielobatzki in den Finanzausschuss, Thomas Weißbarth in den Planungsausschuss, Dietrich Müller-Link in den Theologischen Ausschuss und Werner Mania und Claus-Dieter Cielobatzki in den Bauausschuss.

**Berichte des Landesbischofs und des Finanzausschussvorsitzenden**

Am Freitagabend nahmen die Mitglieder der Landessynode die Berichte des Landesbischofs Dr. Karl-Hinrich Manzke (Synodenbericht als PDF) und des Vorsitzenden des synodalen Finanzausschusses Pastor Jörg Böversen entgegen. Jörg Böversen berichtete über die Auswirkungen der Corona Pandemie auf den landeskirchlichen Haushalt 2020 und gab einen Ausblick auf mögliche finanzielle Auswirkungen auf das aktuelle Haushaltsjahr 2021. Die Einnahmerückgänge im vergangenen Haushaltsjahr sind jedoch nicht so dramatisch wie erwartet ausgefallen. »Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen.«, folgerte der Ausschussvorsitzende Jörg Böversen. Die günstiger verlaufene Finanzentwicklung eröffne einen »finanziellen Handlungsspielraum für die Weiterentwicklung unserer Landeskirche.«

**Diakonische Handlungsfelder in unserer Landeskirche**

Der Geschäftsführer des Diakonischen Werkes, Günter Hartung stellte in seinem Bericht über die diakonische Arbeit in Schaumburg Entwicklungen und Perspektiven in diesem kirchlichen Handlungsfeld dar. Im Bereich der diakonischen Altenhilfe mit der stationären und ambulanten Pflege befinden sich die beteiligten Einrichtungen (Evangelisches Altersheim Bückeburg e.V., Josua-Stegmann-Heim Stadthagen e.V., Obernkirchner Altersheim e.V. (Sonnenhof Obernkirchen) und Diakonischer Pflegedienst Schaumburg gGmbH) auf dem Weg zu einer gemeinsamen Organisation, mit dem Ziel eine selbständige diakonische Altenhilfe in Schaumburg zu erhalten und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. In diesem Verbund werden rund 250 Altenheim- und 55 Tagespflegeplätze sowie 150 Wohnungen des betreuten Wohnens vorgehalten. In der ambulanten Pflege werden 2.000 Kunden betreut. Insgesamt sind in diesem Unternehmen 400 Mitarbeitende beschäftigt.

Zu den Aufgaben, die im Diakonischen Werk durchgeführt werden, gehören die Suchthilfe und Suchtberatung, die soziale Schuldnerberatung und Sozialberatung, die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, der ambulante Hospizdienst Opal, das Netzwerk Nachbarschaft und bis Ende Februar 2021 die Flüchtlingshilfe.

Foto: © eb

Als Vorsitzender des Diakonischen Werkes und zugleich als Vorsitzender des synodalen Diakonieausschusses berichtete Pastor Wilfried Vauth über aktuelle Herausforderungen und anstehende Fragestellungen in den verschiedenen diakonischen Handlungsfeldern im Bereich der Landeskirche.

**Ein Hospiz für Schaumburg**

Für die Stiftung Krankenhaus Bethel erläuterten deren Vorsitzender Dr. Axel Rinne und Geschäftsführer Bernd Hellmann die Pläne für die Errichtung eines stationären Hospizes für den Landkreis Schaumburg, das in Stadthagen errichtet und mit einem klaren diakonischen Profil

betrieben werden soll. Nach seiner Fertigstellung wird das Hospiz von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Gesundheitsdienste und Betreuung Bad Münder gGmbH und der Stiftung Krankenhaus Bethel gemeinsam betrieben. Die Landessynode beschloss einstimmig, den Bau des Hospizes durch einen landeskirchlichen Zuschuss in Höhe von 450.000 Euro zu ermöglichen.

Die Landessynode befürwortete außerdem die Umsetzung der vorgestellten Variante (s. Grafik) beim Bau eines Hospizes, die die Voraussetzungen dafür schaffen würde, neben den Zimmern für Schwerstkranke auch ein Palliativzentrum mit der Aufnahme einer palliativmedizinischen Praxis und der ambulanten Hospizarbeit aufnehmen zu können.

Zur Umsetzung dieser Variante, die die Stiftung Krankenhaus Bethel in die Lage setzen würde, das erklärte Ziel des Ausbaus mit der Schwerpunktbildung im Sinne einer sektorübergreifenden Hospizarbeit am Standort des Hospizes in Stadthagen zu verwirklichen, bedarf es weiterer Unterstützung durch die Landeskirche. Über die Gewährung eines diesbezüglichen landeskirchlichen Darlehens in Höhe von bis zu 700.000 Euro wird die Landessynode auf der kommenden Herbsttagung beraten und beschließen.

**Landessynode beschließt Planungsprozess**

Die Mitglieder der Landessynode haben am 5. Juni 2021 einstimmig einen Planungsprozess beschlossen, der von Juli 2021 bis Juni 2022 laufen wird. Obwohl die Zahl der Kirchenmitglieder zurückgeht und die finanziellen und personellen Ressourcen knapper werden, sehen die Vorsitzenden und ihre Stellvertreter:innen der 6 synodalen Ausschüsse und die Mitglieder der kirchenleitenden Gremien eine große Chance darin, den uns noch zur Verfügung stehenden Handlungs- und Gestaltungsspielraum für die Sicherstellung und Weiterentwicklung der kirchlichen Arbeit im Bereich unserer Landeskirche zu nutzen.

Schritte auf dem Weg zu neuen Formen der Zusammenarbeit unserer Kirchengemeinden und der landeskirchlichen Einrichtungen, die in einem zukünftigen Kooperationsgesetz und in Vereinbarungen gefasst werden müssen, sollen nicht Top-down, d. h. von oben herab verordnet, sondern Bottom-up, also unter Beteiligung der Kirchengemeinden und Einrichtungen unserer Landeskirche diskutiert und erarbeitet werden. Es wird im Verlauf des Prozesses darum gehen, miteinander Visionen zu entwickeln, wie Kirche als geistliche, verkündigende Institution auf Menschen zugehen könnte.

Der synodale Planungsausschuss hat einen Entwurf für ein Kooperationsgesetz erarbeitet und diesen der Synode vorgelegt. Wesentlicher Bestandteil des Beschlusses der Landessynode ist es, dass zukünftig alle 22 Kirchengemeinden in Kooperationsräumen zusammenarbeiten werden. Es sollen Räume eröffnet werden, »um die [zukünftigen] Kooperationsräume zu konturieren und tragfähige Formen der Zusammenarbeit zu finden, um ein Konzept für die zwischenparochiale Vernetzungsarbeit vorzulegen, das die verlässliche Wahrnehmung und Weiterentwicklung gemeinschaftlicher Aufgaben beschreiben soll.« Außerdem soll der Planungsausschuss in Zusammenarbeit mit dem midi (Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung der EKD) ein Konzept für die zwischenparochiale Vernetzungsarbeit vorlegen.

Dieser Beratungsgang wird professionell von der Organisationsentwicklerin Dr. Dagmar Reinhold begleitet.

Benachbarte Kirchengemeinden, die in Kooperationsräumen zukünftig zusammenarbeiten werden, entsenden in Workshops ihre Vertreter:innen. In den Workshops wird es darum gehen, dass sich Kirchengemeinden gegenseitig wahrnehmen mit ihren Schätzen, Grenzen und Ideen, um dann miteinander Modelle für die Zusammenarbeit in den Kooperationsräumen zu entwickeln.

**Mögliche Kooperationsräume**

Der Planungsausschuss schlägt sechs Kooperationsräume vor, die ein zukünftige Zusammenarbeit dieser Kirchengemeinden vorsieht:

1. Großenheidorn, Steinhude und Altenhagen-Hagenburg
2. Bergkirchen, Sachsenhagen, Lindhorst und Heuerßen

3. Pollhagen, Lauenhagen, Probsthagen und Stadthagen
4. Meerbeck, Seggebruch, Sülbeck und Wendthagen
5. Vehlen, Bad Eilsen und Steinbergen
6. Frille, Petzen, Meinsen und Bückeburg.

**Der Prozessverlauf**

- Am 20. Juli 2021 wurden Vertreter:innen aus allen 22 Kirchengemeinden der Landeskirche bei einer ersten Kick-Off-Veranstaltung in Seggebruch über den Planungsprozess informiert.
- An alle Gemeindekirchenräte erging das Angebot, sich auf einer ihrer Sitzungen über den Planungsprozess informieren zu lassen.
- Zu einer zweiten Kick-Off-Veranstaltung am 3. September 2021 in Stadthagen werden die sog. Prozessapostel:innen der Kirchengemeinden eingeladen, um mit Ihnen den Prozessablauf zu besprechen.
- Von September 2021 bis Januar 2022 finden die Workshops statt.
- Im Frühjahr 2022 werden der Landessynode ein Bericht über den Prozessverlauf und die Ergebnisse vorgelegt.

**Die Workshops**

Es finden für die Vertreter:innen aus den Kirchengemeinden jeweils 3 Workshops statt: die Workshops Nr. 1 im September und Oktober 2021, die Workshops Nr. 2 im November 2021 und die Workshops Nr. 3 im Januar 2022.

**Die Abordnungen aus den Kirchengemeinden**

In den Prozess sollen möglichst viele Akteur:innen und Stimmen einbezogen werden. Jede Kirchengemeinde entsendet dazu jeweils 8 Personen in die Workshops als Vertreter:innen der zukünftigen Kooperationsgemeinden. Dies sollen pro Kirchengemeinde jeweils sein:

- Ein/e Pastori:in
- Ein Mitglied des Kirchenvorstandes
- Ein Mitglied des Gemeindekirchenrates
- Ein/e Angestellte:r in der Kirchengemeinde (etwa aus Teams der Kirche, des Gemeindehauses, des Friedhofs, der Kindertagesstätte, der Diakoniestation, des Gemeindebüros, der Kirchenmusik oder auch anderer Bereiche).
- Ein/e »Prozessapostel:in« – also jemand – möglichst ein/e Ehrenamtliche:r –, der oder die sich bereit erklärt, über die Dauer des Prozesses als Bindeglied zum Gemeindekirchenrat, zu den Mitarbeitenden der eigenen Kirchengemeinde, zum Gemeindebriefredaktionsteam, zu Frau Dr. Reinhold als Organisationsentwicklerin, zum synodalen Planungsausschuss und zum Präsidium der Synode zu fungieren.
- Ein Gemeindeglied
- Eine Person im Alter unter 27 Jahren
- Eine Person der Zivilgesellschaft im Gemeindebereich (etwa Grundschule, Handwerksbetrieb, Feuerwehr, Verein, Stadt-/Ortsrat, Interessengemeinschaft, Gewerbe o.ä.). Eine Kirchenmitgliedschaft wird nicht vorausgesetzt!

**Unter anderem wird es in den Workshops um solche Fragen/Themengehen:**

- Welche besonderen Schätze gibt es in den Kirchengemeinden? Was läuft besonders gut, spricht die Menschen an und könnte auch für andere Kirchengemeinden interessant sein?
- Wo liegen Arbeitsschwerpunkte, die man mit anderen Kirchengemeinden teilen möchte?
- Wo meint man, alleine nicht so gut voranzukommen?
- In welchen Arbeitsfeldern in der Kirchengemeinde sieht man noch »Luft nach oben« und wünscht sich dazu ein tolles Beispiel aus einer anderen Kirchengemeinde?
- Worauf hätte man mal richtig Lust und würde es gerne gemeinsam mit anderen Kirchengemeinden angehen?

Ein straffes Programm muten wir uns allen zu. Das verlangt von allen Beteiligten großen Einsatz. Aber die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der kirchlichen Arbeit in unseren Gemeinden und in übergemeindlichen Handlungsfeldern im Bereich unserer Landeskirche bietet die Chance eines neuen, nicht nur strukturellen, sondern vor allem geistlichen und missionarischen Aufbruchs.

*(uh)*

**Kontaktdaten der Ansprechpersonen**

**Planungsbüro:** beratungsprozess@lksl.de

**Präsidium der Landessynode**
***Präsidentin Daniela Röhler***
Tel.: 0175 270 4177
E-Mail: d.roehler@lksl.de

**Synodaler Planungsausschuss**
***Vorsitzender P. Ulrich Hinz***
Tel.: 0170 526 3547
E-Mail: u.hinz@lksl.de

**Organisationsentwicklerin**
***Dr. Dagmar Reinhold***
Büro im Jakob-Dammann-Haus
Marienburger Straße 10, 31655 Stadthagen
E-Mail: d.reinhold@lksl.de

# Aus der Landeskirche

## Pastor Andreas Wömpner in den Ruhestand verabschiedet

Am Sonntag, den 18. April 2021 wurde Pastor Andreas Wömpner (63) im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in der Friller Kirche durch den Superintendenten des Westbezirkes der Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe, Pastor Dr. Burkhard Peter (Seggebruch), von seinen Aufgaben als Pastor der Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe entpflichtet. Am 1. Mai 2021 trat Pastor Andreas Wömpner in den vorzeitigen Ruhestand ein.

Andreas Wömpner wurde 1957 in Vehlen geboren. Nach Erlangen der Hochschulreife am Gymnasium Adolfinum in Bückeburg in Stadthagen studierte er von 1974 bis 1982 Evangelische Theologie an der Kirchlichen Hochschule Bethel (Bielefeld) und an der Georg-August Universität Göttingen. Sein Vikariat absolvierte er ab 1982 bei Superintendent Helmut Pahlow in Heuerßen. Das Vikariat schloss ein dreimonatiges Auslandspraktikum in der Deutschen Gemeinde in Pretoria (Republik Südafrika) mit ein.

Nach seiner Ordination 1984 war Andreas Wömpner von 1985 bis 1997 Pastor in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Meinsen.

Am 1. Mai 1997 wurde ihm die Pfarrstelle für die Seelsorge im Krankenhaus Bethel in Bückeburg übertragen. Später kam die Pfarrstelle für die Seelsorge im Kreiskrankenhaus Stadthagen hinzu.

Nach längerer Krankheit wurde Pastor Wömpner 2013 eine Pfarrstelle im landeskirchlichen Dienst zur Mitarbeit im Kirchenbezirk West der Landeskirche übertragen.

Darüber hat sich Pastor Wömpner von 1987 bis 2010 als Vorstandsmitglied und Vorstandsvorsitzender im Diakonischen Werk der Landeskirche Schaumburg-Lippe engagiert. Außerdem war er von 1997 bis zum Ende seiner Tätigkeit als Krankenhausseelsorger Mitglied im Vorstand Krankenhaus Bethel. Er gehört dem Vorstand im Gustav-Adolf-Werk/Hauptgruppe Schaumburg- Lippe an. Als Mitglied im Verwaltungsrat vertritt Wömpner die Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe seit 1992 in der Norddeutschen Kirchlichen Versorgungskasse (NKVK).

Andreas Wömpner und seine Frau haben 3 Kinder und 3 Enkelkinder. Pastor Wömpner freut sich darüber, im Ruhestand mehr Zeit mit seinen Enkelkindern verbringen und sich der Gartenarbeit widmen zu können.

## Pastorin Inga Troue wechselt zurück zur Militärseelsorge

Am 1. Mai 2021 begann für die Lauenhäger Pastorin Inga Troue (49) der Dienst als Militärseelsorgerin im Ev. Militärpfarramt Bückeburg mit Zuständigkeit für die Standorte in Bückeburg, Achum und Minden. Damit trat sie die Nachfolge von Pastor Hans-Günter Breuer an.

Im Mai wurde Pastorin Inga Troue im Rahmen eines Gottesdienstes aus ihrem Dienst als Gemeindepastorin in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lauenhagen verabschiedet.

Inga Troue wurde am 14. Februar 1972 in Hannover geboren und wuchs in Hagenburg auf. Nach dem Abitur am Hölty-Gymnasium in Wunstorf studierte sie ab 1991 Evangelische Theologie in Göttingen und Heidelberg. Von 1998 bis 1999 absolvierte Inga Troue ihr Vikariat in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Großenheidorn bei Pastor Wilhelm Thürnau. Dem schloss sich im Jahr 2000 ein Auslandsvikariat in der deutschsprachigen evangelischen St.-Michael-Gemeinde in Caracas/Venezuela an. 2001 legte Inga Troue das Zweite Theologische Examen ab. Darauf folgte ihr Wechsel als Kandidatin des Predigtamtes in die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Frille. Nach ihrer Ordination 2003 blieb sie in der Friller Kirchengemeinde bis 2007 als Pastorin im Dienst. Von dort wechselte sie 2007 zur Evangelischen Militärseelsorge. Bis 2014 war Inga Troue Standortpfarrerin im Evangelischen Militärpfarramt Idar-Oberstein. Seit 2014 führte Militärpfarrerin Inga Troue die Dienstgeschäfte des Evangelischen Militärpfarramtes Schwielowsee.

Nach 10 Jahren Dienst in der Sonderseelsorge bei der Bundeswehr, der für sie persönlich besonders geprägt war durch zwei Auslandseinsätze im Kosovo sowie durch die von ihr durchgeführten Familien- und Soldatenrüstzeiten, trat Pastorin Troue im November 2017 ihren Dienst als Pastorin in der Kirchengemeinde Lauenhagen an.

Im Blick auf ihren zukünftigen Dienst in der Militärseelsorge freut sich Pastorin Troue darauf, in das ihr bekannte Arbeitsfeld Militärseelsorge zurückzukehren. Sie möchte außer ihren Aufgaben in Verkündigung, Seelsorge und Unterricht u.a. vertiefend an Themen wie der Friedensethik arbeiten. Pastorin Troue freut sich besonders auf die Begegnung mit den Soldatinnen und Soldaten, für die sie da sein möchte als Seelsorgerin, aber auch um mit ihnen über berufsethische Themen nachzudenken.

# Aus der Landeskirche

## Pastor Hans Günter Breuer im Ruhestand

Am Sonntag, den 29. April 2021 wurde Militärpastor Pastor Hans Günter Breuer (65) im Rahmen eines Gottesdienstes in der Bückeburger Stadtkirche in den Ruhestand verabschiedet.

Hans Günter Breuer wurde 1955 in Bad Godesberg geboren. Nach dem Theologiestudium in Kiel und Hamburg wechselte er nach Absolvierung des Vikariates 1989 aus der ehemals nordelbischen Landeskirche in die Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe. Dort war er als Gemeindepastor in den Kirchengemeinden Lauenhagen und Bückeburg tätig.

2006 nahm Pastor Breuer seinen Dienst als Militärpfarrer am Standort Bückeburg auf. Dort war er tätig bis zum Eintritt in den Ruhestand.

## Diakon Lukas Vollhardt scheidet aus dem landeskirchlichen Dienst aus

Diakon Lukas Vollhardt, der 4 Jahre lang in mehreren Kirchengemeinden des Westbezirkes der Landeskirche als Regionaldiakon in der Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit tätig gewesen war, wechselte am 1. August 2020 nach seiner erfolgreichen Bewerbung auf eine Diakonenstelle in die Seeprovinz-Kirchengemeinden in den Ostbezirk der Landeskirche.

In Steinhude machte Lukas Vollhardt im Jugendtreff »Küsterhaus« zu 50 % seines Dienstumfangs u.a. Angebote wie Hausaufgabenhilfe oder Ferien- und Freizeitaktionen im Auftrag der Städtischen Jugendarbeit. In den Kirchengemeinden Altenhagen-Hagenburg, Großenheidorn und Steinhude unterstützte er mit 25 % seiner Arbeitszeit die regionale Kinder-, Konfirmanden- und Jugendarbeit. Mit einem weiteren Anteil von 25 % seiner Arbeitszeit nahm Diakon Vollhardt im Landesjugendpfarramt organisatorische Aufgaben für das landeskirchliche KonfiCamp wahr. Ende August 2021 wird Lukas Vollhardt auf eigenen Wunsch seinen Dienst als Diakon in den Kirchengemeinden der Seeprovinz und im Landesjugendpfarramt beenden.

## Pastor Heinz Schultheiß aus dem Dienst verabschiedet

Am 31. Juli 2021 wird der Dienst von Pastor Heinz Schultheiß (64) als Pastor der Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe enden. Pastor Schultheiß tritt auf eigenen Wunsch vorzeitig in den Ruhestand ein.

Der gebürtige Ahnser Heinz Schultheiß wuchs in Meinsen und Hespe auf. Nach dem Studium der Evangelischen Theologie in Göttingen absolvierte Schultheiß sein Vikariat in Petzen. Im Zuge der Ordination wurde ihm 1989 die Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Altenhagen-Hagenburg übertragen. Von dort wechselte Schultheiß 1999 in die Kirchengemeinde Petzen.

Den Gottesdienst zur Verabschiedung als Pastor der Petzer Kirchengemeinde mit der Entpflichtung von Pastor Schultheiß durch Superintendent Dr. Burkhard Peter feierte die Petzer Kirchengemeinde am Sonntag, den 4. Juli 2021.

Der Gemeindekirchenrat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Petzen wählte Pastor Felix Nagel zum Nachfolger von Pastor Schultheiß. Pastor Nagel wird seinen Dienst in der Petzer Kirchengemeinde im August antreten. Eingeführt wird er auf die Petzer Pfarrstelle im Gottesdienst in der Petzer Kirche Sankt Cosmas und Damian am 5. September um 15 Uhr durch Superintendent Dr. Burkhard Peter.

## Ralf Schneckener ist neuer Mitarbeiter im Landesjugendpfarramt

Seit April arbeitet Ralf Schneckener (53) als Diakon im Team des Landesjugendpfarramtes in Stadthagen mit. Der gebürtige Bad Oeynhauser wuchs in Nienburg/Weser auf. Von 1995 bis 1998 machte er am Theologisch-Pädagogischen Seminar & Berufskolleg Malche (Porta-Westfalica) eine Ausbildung zum Diakon/Gemeindepädagogen. Im Anschluss daran arbeitete er bis 2005 als Gemeindediakon für pastorale Aufgaben bei der EFG Köln-Süd. Berufsbegleitend absolvierte er ein Kontaktstudium an der theologischen Hochschule in Elstal bei Berlin. Nach seiner Ordination zum Pastor im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden im Jahr 2005 war er bis 2021 als Pastor in der EFG Rendsburg (Baptistenkirche) tätig.

Ralf Schneckener ist verheiratet und hat 4 Kinder. Zu seinen Lieblingsaufgaben im kirchlichen Dienst zählen u.a. die Arbeit mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien, (Jugend-) Gottesdienste, Andachten und Musikprojekte. Für die Zukunft von Kirchen- und Gemeindeleben wünscht er sich, dass diese wieder mehr in die Gesellschaft hineinwirken.

**»Hauptsache gesund?« – 10. Landeskirchlicher Jahresempfang**
**am Donnerstag, 2. September 2021 | um 17 Uhr**
**auf der Wiese vor dem Mausoleum in Bückeburg**

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe lädt am 2. September 2021 um 17 Uhr auf die große Wiese vor dem Bückeburger Mausoleum zum diesjährigen Jahresempfang ein.
**Den Festvortrag wird der Mediziner und Autor**
**Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer (Bochum)**
**zum Thema »Hauptsache gesund?« halten.**
In diesem Jahr werden im Rahmen des Jahresempfangs Mitarbeitende in der ambulanten und stationären Pflege in diakonischen Einrichtungen im Bereich der Landeskirche geehrt.

*Foto: © Stefan Nimmesgern / laif*

BEGEGNUNG
Christen und Juden Niedersachsen e. V.

**Verleihung des Blickwechsel-Preises**
an Marina Jalowaja, Vorsitzende der jüdischen Kultusgemeinde im Landkreis Schaumburg e.V.
Am Montag, den 30. August 2021 wird der Blickwechsel-Preis in diesem Jahr um 17 Uhr in der St. Martini-Kirche in Stadthagen verliehen.
Der Verein »Begegnung Christen und Juden in Niedersachsen e.V.« verleiht den Blickwechsel-Preis seit 2016 jährlich an Menschen für ihr Engagement im jüdisch-christlichen Dialog in Niedersachsen.

Kirche SEGGEBRUCH
**Gemeinde leben**

**Eintritt frei!**

**Lesung mit**
**Susanne Niemeyer**

*24. September*
*19.30 Uhr*
KIRCHE SEGGEBRUCH

## Stadtkirche Bückeburg

**Sonnabend, 07. August 11 Uhr, Stadtkirche**
***»Sommermatinee«***
Orgel: Martin Kohlmann, Hannover
Werke von Johann Sebastian Bach u. a.
Der Eintritt ist frei.

**Sonnabend, 14. August 11 Uhr, Stadtkirche**
***»Sommermatinee«***
Orgel: Yi-Wen Lai, Taiwan
Werke von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach und Carl Philipp Emanuel Bach
Der Eintritt ist frei.

**Sonnabend, 21. August 11 Uhr, Stadtkirche**
***»Sommermatinee«***
Rock- und Poplegenden auf der Orgel
Orgelimprovisation mit Tasso Rudolph, Bad Münder
Der Eintritt ist frei.

**Sonnabend, 28. August 10.30 Uhr, Stadtkirche**
***»Sommermatinee«***
mit Wolfgang Mayer, Gitarre
Der Eintritt ist frei.

**Sonnabend, 04. September 11 Uhr, Stadtkirche**
***»Orgel & Bläser«***
Bläserkreis der Schaumburg-Lippischen Landeskirche
Leitung & Orgel: Kantor Siebelt Meier
Der Eintritt ist frei.

**Der Martin-Luther-Bund Schaumburg-Lippe**
**»On tour nach Speyer« – 27.9.-1.10.2021**
**»Back to the roots« – (liegen da unsere reformatorischen Wurzeln?)**

Der Begriff »Protestanten«, mit dem die Evangelischen bezeichnet wurden, ist in dieser Region bei Speyer zum ersten Mal erwähnt und geformt.
Welche Bedeutung haben heute die Begriffe OEKUMENE und DIASPORA?
Das möchten wir auf einer Gemeindefahrt in Auseinandersetzung mit unserer Geschichte erschließen und für uns klären.
Wir möchten in den Städten Worms, Mainz und Speyer erfahren, wo in ihnen der rote Faden der Reformation zu finden ist!

Dabei haben wir immer wieder unseren aktuellen Bezug zum Lebensalltag im Blick. So nehmen wir auch durch einen Besuch bei dem Chemiekonzern BASF Einblick in die Arbeitswelt und fragen uns: Was geht da in Zukunft!?
Das Wichtigste: Reisen in einer Gemeinschaft ist immer sinnstiftend. Im Vorfeld der Reise, die von Montag, den 27.9., bis Freitag, den 1.10.2021 stattfinden soll wird es monatliche Vorbereitungstreffen geben.
Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich beim Ev.-Luth. Pfarramt Bergkirchen unter 05037/2387 und oder per E-Mail: kirche_bergkirchen@t-online.de

*© Sematskanzlei Anja Raschdorf*

## NETZWERK NACHBARSCHAFT

**Herr Dr. Henning Scherf, Bürgermeister a. D. von Bremen, kommt am Freitag, den 10. September 2021 um 15 Uhr nach Meerbeck in die St. Bartholomäus Kirche.**

***Dr. Henning Scherfs Vortrag trägt den Titel:***

**Gemeinsam statt einsam – Chancen, die das Älterwerden bietet**

Nach seinem Vortrag besteht die Möglichkeit Fragen zu stellen und mit ihm ins Gespräch zu kommen.
Zu der Veranstaltung lädt das »Netzwerk Nachbarschaft« des Diakonischen Werkes unter der Leitung von Ulrike van Gemmern ein.
Im Anschluss an den Vortrag gibt es neben einem Büchertisch noch einen »Markt der Möglichkeiten« mit unterschiedlichen Akteur:innen aus dem Netzwerk der Seniorenarbeit. Ihr Engagement ist gefragt. Machen Sie mit!
Wenn auch Sie Ihre Arbeit und Ihre Ideen vorstellen möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Corona-Vorschrift: Nach derzeitigem Planungsstand ist eine Teilnahme möglich, wenn eins der drei G's (genesen, getestet, vollständig geimpft) erfüllt ist.
Sollten sich die Vorschriften bis dahin ändern, wird das rechtzeitig in der Presse bekannt gegeben.

Diakonisches Werk
»Netzwerk Nachbarschaft«
Ulrike van Gemmern
Telefon: 05721 – 993019
Mobil: 0160 90 95 32 99
vangemmern@diakonie-sl.de

Diese Veranstaltung wird gefördert durch LEADER

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
Hier investiert Europa in die ländlichen G

### KIRCHSPIEL ALTENHAGEN-HAGENBURG

**Taufen:** Eliah Leon Sacher; Maximilian Elliot Kleiner; Emil Heinrich Kreft; Holly Huntemann; Liana Meyer; Jona Rintelmann.

**Beerdigungen:** Liselotte Becker, geb. Leuschner, 85 Jahre; Sigrid Lasius, geb. Kochwasser, 75 Jahre; Gerhard Chodzinski, 91 Jahre; Gerd Ventur, 83 Jahre.

### KIRCHSPIEL BAD EILSEN

**Taufen:** Lucien Jasper, Bad Eilsen; Louis Ilkensmeier, Bad Eilsen

**Hochzeiten:** David Becker und Sandra Becker geb. Olle, Häverstädt-Minden; Mike und Laura Donasch geb. Rickenberg, Seelze.

**Goldene Hochzeiten:** Peter und Herburg Ewald, geb. Buchmann; Hans und Edith Holzhauer, geb. Daberkow; Hans-Hermann und Edith Bauer, geb. Weber, Bad Eilsen; Peter und Hannelore Hiddessen, geb. Brandt, Heeßen; Klaus-Günter und Anita Metzner, geb. Klostermann, Heeßen; Viktor und Lubov Glups, geb. Dymcenko, Bad Eilsen; Karl-Heinz und Gerda Nottmeyer, geb. Lahmann, Luhden; Siegfried und Monika Kaboth, geb. Struckmeier, Luhden; Manfred und Margot Siegmüller, geb. Maiwald; Werner und Karola Melchung, geb. Fischer; Erich und Renate König, geb. Kollmeier; Rolf und Gabriele Günther, geb. Kirchhoffö.

**Diamantene Hochzeiten:** Paul-Gerhard und Christa Lange, geb. Lübbing, Luhden; Dieter und Sieglind Meder, geb. Brockmann, Heeßen; Horst und Margot Kledzik, geb. Günther, Bad Eilsen.

**Beerdigungen:** Helga Söhlke, geb. Langner, 86 Jahre, Bad Eilsen; Hildegard Steuer, geb. Rinne, 80 Jahre, Ahnsen; Ilse Fischer, geb. Matthies, 82 Jahre, Bad Eilsen; Reinhold Wille, 88 Jahre, Ahnsen; Rudolf Waltemathe, 88 Jahre, Bad Eilsen; Hildegard Baumeister, 101 Jahre, Ahnsen; Lisbeth Pohl, geb. Schwarz, 95 Jahre, Bad Eilsen; Hans-Günter Stühm, 85 Jahre, Bad Eilsen; Marga Ostermeier, geb. Müller, 87 Jahre, Bad Eilsen; Margot Brandes, geb. Scholz, 94 Jahre, Bad Eilsen; Wilhelm Lahmann, 91 Jahre, Bad Eilsen; Hildegard Dutack-Zwadle, geb. Krummreich,91 Jahre, Bad Eilsen; Ingetraud Langhorst, geb. Bokeloh, 80 Jahre, Luhden; Chirsta Wilhelmine Sander, geb. Beißner, 85 Jahre, Bad Eilsen; Ruth Christel Scholz, geb. Homann, 88 Jahre, Bad Eilsen; Manfred Rinne, 85 Jahre, Ahnsen; Ingeborg Koech, geb. Ohligschläger, 91 Jahre, Bad Eilsen; Lisa Marta Morgenroth, geb. Reif, 86 Jahre, Bad Eilsen; Heide von Diepenbroich-Grüter, 80 Jahre, Bad Eilsen; Brigitte Hopfe, geb. Olscher, 80 Jahre, Bad Eilsen; Anneliese Völkening, geb. Brandt, 79 Jahre, Bad Eilsen.

### KIRCHSPIEL BERGKIRCHEN

**Beerdigungen:** Siegfried Kirst, Wiedenbrügge, 85 Jahre; Christa Klauenberg, geb. Peucker, Auhagen, 82 Jahre; Wilfried Hinse, Bergkirchen, 77 Jahre; Franz Elwert, Lindhorst, 80 Jahre; Hans-Jürgen Schlüter, Sachsenhagen, 69 Jahre; Stephan Müller, Wölpinghausen, 87 Jahre; Marie Lindemann ,geb. Söhle, Schmalenbruch, 80 Jahre; Henrik Schön, Bergkirchen, 24 Jahre; Alfred Zaddach, Wiedenbrügge, 87 Jahre; Else Rodewald, geb. Schweier, Düdinghausen, 95 Jahre; Heinrich-Wilhelm Hasemann, Wölpinghausen, 75 Jahre; Christa Ernsting, geb. Fricke, Stadthagen, 80 Jahre; Tanja Rohr, 45 Jahre; Christa Wilkening, geb. Thiele, Winzlar, 73 Jahre; Helmuth Udo Komarow, Winzlar, 72 Jahre; Inge Abelmann, geb. Stühmann, Winzlar, 85 Jahre; Margarethe Winkelhake, geb. Homeyer, Winzlar, 81 Jahre.

### KIRCHSPIEL BÜCKEBURG

**Taufen:** Amy Jahnke; Mia Jahnke; Leah Douglas; Suna-Aurelia Conrad; Thilo Wolf; Elisabeth Bei der Sandwisch; Hanna Schledowez.

**Beerdigungen:** Hildegard Mack, geb. Brandt, 87 Jahre; Gabriele Wesselmann, geb. Klein, 52 Jahre; Warnfried Hoyer, 94 Jahre; Lothar Dumröse, 81 Jahre; Wilhelm Rinne, 92 Jahre; Margot Aldag, geb. Heuer, 70 Jahre; Christel Schenkendorf, geb. Rieleit, 75 Jahre; Ernst Friedrich Meyer, 86 Jahre; Rita Bauhardt, geb. Bastin, 85 Jahre; Helene Tabatt, geb. Falke, 92 Jahre; Dieter Vahle, 84 Jahre; Bärbel Kater, geb. Fischer 77 Jahre; Lenchen Hattendorf, geb. Rinne, 90 Jahre; Werner Heidrich, 79 Jahre; Ilse-Marie Nachstedt, geb. Heinemeier, 91 Jahre; Fritz Wegener, 85 Jahre; Heinrich Heitmann, 83 Jahre; Herbert Berkenbusch, 75 Jahre; Anneliese Jacobs, geb. Schindler, 91 Jahre; Lisa Morgenroth, geb. Reif, 85 Jahre; Hans-Dieter Geyer, 75 Jahre; Gerhard Wilharm, 77 Jahre; Gisela Wehling, geb. Bergen, 76 Jahre; Hans-Jürgen Pook, 69 Jahre.

### KIRCHSPIEL FRILLE

**Taufe:** Finja Zarp, Wietersheim.

**Silberne Hochzeit:** Matthias und Anke Pöhler, geb. Hoffmann, Wietersheim.

**Goldene Hochzeiten:** Ernst und Karin Krah, geb. Meier, Wietersheim; Heinrich und Helene Fehring, geb. Rinne, Frille; Heinz und Christa Grüttner, geb. Rösener, Frille.

**Diamantene Hochzeiten:** Gerhard und Doris Baue, geb. Kirsch, Cammer; Herbert und Ursula Wegerich, geb. Lülo, Päpinghausen; Heinrich und Rosemarie Breitenfeld, geb. Lauert; Päpinghausen.

**Beerdigungen:** Wilhelm Nottmeier, Wietersheim, 86 Jahre; Karl Bulmahn, Wietersheim, 82 Jahre; Hanni Kunath, geb. Teich, Frille, 91 Jahre; Ingrid Sachs, geb. Böke, Frille, 76 Jahre.

### KIRCHSPIEL GROSSENHEIDORN

**Silberne Hochzeit:** Karsten und Astrid Kirsch, geb. Pape.

**Goldene Hochzeit:** Enno und Wiebke Lübbers, geb. Zunk.

**Diamantene Hochzeiten:** Karl und Renate Förster, geb. Zettel; Georg und Rosemarie Maffert, geb. Haase.

**Beerdigungen:** Marie Elfriede Kubassa, geb. Bochmann, 104 Jahre (Braunschweig); Gisela Reuter, geb. Korall, 95 Jahre; Mechthild Sieckmann, geb. Hasenack, 85 Jahre; Mark Simoleit, 50 Jahre; Helmut Thiele, 79 Jahre; Ursula Thiemann, geb. Becker, 74 Jahre (Lindhorst); Annegret Sosnowski, 61 Jahre; Anni Kelb, geb. Müller, 99 Jahre; Käthe Holz, geb. Meyer, 84 Jahre; Friedrich-Karl Pickert, 83 Jahre; Ingrid Heineberg, geb. Achtermann, 86 Jahre.

### KIRCHSPIEL LAUENHAGEN

**Taufen:** Aaron Hasemann, Lauenhagen; Olivia Schäfer, Hülshagen, getauft in Probsthagen.

**Goldene Hochzeiten:** Werner und Bärbel Westenberger, geb. Hinze, Lauenhagen; Günther und Erika Zenaty, geb. Schmidt, Lauenhagen.

**Diamantene Hochzeiten:** Wilfried und Marie von der Brelie, geb. Tegtmeier, Hülshagen; Helmut und Lina Strohmeier, geb. Dühlmeier, Hülshagen; Reinhold und Loni Postler, geb. Knier, Hülshagen.

**Beerdigungen:** Hannelore Brücher, geb. Röhrkasten, Lauenhagen, 76 Jahre; Heinrich Schweer, Stadthagen, 91 Jahre; Ernst Gellrich, Nienbrügge, 84 Jahre.

### KIRCHSPIEL LINDHORST

**Taufen:** Felix Ferdinand Kode, Lindhorst; Charlotte Politz, Lindhorst.

**Beerdigungen:** Willi Hämker, 86 Jahre; Hannelore Tüting, geb. Wedemeier, 91 Jahre; Irene Glänzer, geb. Golinski, 68 Jahre; Hans-Joachim Bengsch, 71 Jahre; Dieter Wedemeier, 85 Jahre; Siegfried Schöffski, 88 Jahre; Renate Kode, geb. Gellert, 68 Jahre; Paul Herde, 91 Jahre; Heinrich Gerland, 89 Jahre; Gudrun Kaiser, geb. Schröter, 68 Jahre; Heinrich Steege, 71 Jahre; Margarethe Möhrke, geb. Graupe, 84 Jahre.

### KIRCHSPIEL MEERBECK

**Taufen:** Silas Oliver John; Sela Rebekah Jones; Seth Thomas Jones; Jay Hitzemann; Jason-Brooklyn Hellmann; Jakob Heinemann; Taavi Hörstel.

**Trauung:** Hendrik und Marlen Geisler, geb. Wilharm.

**Goldene Hochzeiten:** Hans-Volker und Rita Mehmel, geb. Herberg; Rolf und Doris Wöbbeking, geb. Großer; Heinrich und Erika Grundmeier, geb. Groß; Wolfgang und Ellen Fließ, geb. Fischer.

**Diamantene Hochzeiten:** Hans-Dieter und Ursula Galla, geb. Hill; Georg und Erika Urbansky, geb. Wilkening; Willi und Elfriede Lahmann, geb. Schönbeck; Friedrich und Ingrid Grundmeier, geb. Sprick.

**Eiserne Hochzeit:** Edmund und Cäcilie Selcho, geb. Czichy.

**Beerdigungen:** Friedrich Führing, 91 Jahre; Werner Schildmeier, 86 Jahre; Elfriede Krömer, geb. Feldmann, 81 Jahre; Wilfried Kording, 77 Jahre; Wilma Schütte, geb. Kreft, 87 Jahre; Edeltraud Maiwald, geb. Haake, 86 Jahre; Wally Kastning, geb. Friemelt, 95 Jahre; Dietmar Schwalm, 62 Jahre; Karolina Charlotte Polakovic, 4 Tage; Friedrich Wilharm, 79 Jahre; Herbert Dierks, 86 Jahre; Günter Christoph Sprenger, 79 Jahre; Wilhelm Kreft, 97 Jahre; Lina Wöbbeking, geb. Hegerhorst, 94 Jahre; Helmut Stahlhut, 89 Jahre; Anneliese Völkening, geb. Brandt, 79 Jahre.

### KIRCHSPIEL MEINSEN

**Taufen:** Fiona Rinne, Bückeburg; Thore Maddox Rosenlicht, Warber.

**Goldene Hochzeiten:** Hans-Rainer und Christa Runge, geb. Bonorden, Warber; Ernst und Marlen Meier, geb. Thürnau, Warber; Hartmut und Doris Stüdemann, geb. Leferink, Warber.

**Diamantene Hochzeit:** Günther und Lina Pudeck, geb. Möller, Warber.

**Beerdigungen:** Ernst Harmening, Seggebruch, 89 Jahre; Friedrich Harting, Rusbend, 97 Jahre; Heinrich Rösener, Meinsen, 88 Jahre; Gertrud Rechenberg, Meinsen, 89 Jahre; Wolfgang Rinne, Rusbend, 69 Jahre; Doris Quest (kath.), Warber, 77 Jahre.

### KIRCHSPIEL PETZEN

**Taufen:** Jan Paul Hergert, Petzen; Julius Büsing, Petzen; Jannis Runge, Petzen; Moritz Wiemke, Petzen; Paula Bachmaier, Nordholz; Jona Neukirch, Petzen; Bennett Gerzen, Röcke; Niklas Peyler, Berlin; Enya Caileen Weidlich, Berenbusch.

**Trauung:** Ralf Winkelhake und Martina, geb. Becker, Röcke.

**Goldene Hochzeiten:** Wilma Hartmann und Rolf Dieter, geb. Warze, Röcke; Alfred Sauer und Erika, geb. Scholz, Röcke.

**Diamantene Hochzeiten:** Wolfgang Brunst und Helga, geb. Steierberg, Röcke; Fritz Kardinal und Bärbel, geb. Grundmann, Berenbusch.

**Eiserne Hochzeiten:** Gerhard Mierau und Irmgard, geb. Vogt, Röcke; Ernst Luhmann und Lina, geb. Lange, Berenbusch; Rolf Kuhlmann und Hilde, geb. Rehling, Petzen.

**Beerdigungen:** Friedrich Nehrmann, 71 Jahre, Petzen; Wilma Prutsch, geb. Dornbusch, 81 Jahre, Bückeburg; Alfred Neufing, 92 Jahre, Röcke; Inge Plüschke, geb. Rosenbaum, 80 Jahre, Bückeburg; Heinrich Weiland, 89 Jahre, Röcke; Günter Schöppi, 83 Jahre, Evesen; Hans Franken, 63 Jahre, Evesen; Edeltraud Morawe, geb. Ruzyczka, 93 Jahre, Bückeburg; Katharina Barleben, geb. Hofmann, 87 Jahre, Berenbusch; Christa Sander, geb. Beißner, 84 Jahre, Ahnsen; Marianne Thielke, geb. Nienstedt, 70 Jahre, Röcke; Manfred Pentke, 82 Jahre, Petzen.

### KIRCHSPIEL POLLHAGEN

**Goldene Hochzeit:** Heinrich und Edda Möller, geb. Schwarze, Nordsehl.

**Diamantene Hochzeit:** Ewald und Karoline Langhorst, geb. Möller, Pollhagen.

**Beerdigungen:** Hildegard Stahlhut, geb. Kinkeldei, Pollhagen, 90 Jahre; Wilma Arndt, geb. Schommerloh, Pollhagen, 83 Jahre; Heinrich Dettmer, Nordsehl, 85 Jahre; Hedwig Möller, geb. Scholz, Pollhagen, 86 Jahre; Lina Köpper, geb. Mensching, Pollhagen, 80 Jahre; Dorothea Giernus, geb. Knorr, Pollhagen, 78 Jahre.

### KIRCHSPIEL PROBSTHAGEN

**Taufen:** Emilie Müller, Obernkirchen; Frido Rabe, Lüdersfeld; Ylva Knake, Probsthagen; Lara Zelmer, Lüdersfeld; Hannah Schlesner, Lüdersfeld; Josch Donat, Probsthagen; Bennet Waltke, Lüdersfeld; Olivia Schäfer, Lauenhagen.

**Goldene Hochzeit:** Monika und Heinz Marreck, Lüdersfeld.

**Diamantene Hochzeit:** Hedwig und Klaus Kock, Vornhagen.

**Eiserne Hochzeiten:** Gisela und Ernst Kellermann, Niedernholz; Sigrid und Wilhelm Behling, Habichhorst.

**Beerdigungen:** Marie Rohrsen, Lüdersfeld, 88 Jahre; Elfriede Engelking, Lüdersfeld, 86 Jahre; Ulrike Sänger, Vornhagen, Beisetzung in Auhagen, 65 Jahre; Marion Meier, Lüdersfeld, 79 Jahre; Friedrich Ehlerding, Probsthagen, 85 Jahre; Helga Vogel, Vornhagen, 83 Jahre; Heinrich Hävemeyer, Vornhagen, 100 Jahre; Erika Bolenz, Vornhagen, 69 Jahre; Ursel Bente, Lüdersfeld, 63 Jahre; Heinrich Schweer, Habichhorst, Beisetzung in Lauenhagen, 91 Jahre; Dietrich Richrath, Niedernholz, 77 Jahre.

### KIRCHSPIEL SACHSENHAGEN

**Taufen:** Tim Hampe, Auhagen; Kadiya Bock, Sachsenhagen; Liana Bock, Sachsenhagen; Corvin Béla Bock, Sachsenhagen.

**Diamantene Hochzeiten:** Adolf und Ursula Brandes, Sachsenhagen; Reinhard und Waltraud Hermann, Sachsenhagen; Jürgen und Monika Gützkow, Sachsenhagen.

**Beerdigungen:** Hildegard Buschhagen, geb. Nikolai, 85 Jahre, Hagenburg, früher Auhagen; Rudolf Teichmann, 85 Jahre, Bad Nenndorf; Elfriede Lohmann, geb. Dressel, 89 Jahre, Minden, früher Sachsenhagen; Horst Schotte, 85 Jahre, Hannover, früher Sachsenhagen; Annette Böhlke, geb. Brinkmann, 61 Jahre, Auhagen; Johanna Meier, geb. Müller, Sachsenhagen; Adolf Schaller, 99 Jahre, Wölpinghausen, früher Auhagen.

### KIRCHSPIEL SEGGEBRUCH

**Taufen:** Edda Janze, Helpsen; Phil Wilken-Johannes, Südhorsten.

**Goldene Hochzeiten:** Klaus-Peter und Karin Lindner, geb. Milo, Helpsen; Wilfried und Erika Vocht, geb. Mielke, Helpsen.

**Diamantene Hochzeiten:** Ernst und Olga Friemelt, geb. Pfeiffer, Hespe; Horst und Inge Stahlhut, geb. Büsing, Kirchhorsten.

**Eiserne Hochzeiten:** Herbert und Anita Bohnenstengel, geb. Kortum, Helpsen; Dieter und Margret Prinzhorn, geb. Habedank, Levesen.

**Beerdigungen:** Angela Neugebauer, Seggebruch (Beisetzung in Stadthagen), 60 Jahre; Herta Tuckfeld, geb. Tuckfeld, Helpsen, 100 Jahre; Regina Hermann, geb. Kater, Helpsen, 66 Jahre; Friedrich Insinger, Helpsen, 91 Jahre; Maria Kölling, geb. Macke, Helpsen, 71 Jahre; Günter Strozyk, Helpsen, 86 Jahre; Petra Liebrecht, Stadthagen, 50 Jahre; Haidi Fricke, geb. Hansing, 83 Jahre; Manfred Jedamski, Südhorsten, 78 Jahre; Gerhard Gallmeier, Hespe, 71 Jahre; Bärbel Tänzer, geb. Schneider, Helpsen, 64 Jahre; Wilma Block, geb. Büsing, 88 Jahre; Karoline Möller, geb. Wilkening, Kirchhorsten, 104 Jahre; Arthur Berwing, Levesen, 89 Jahre; Nora Schulze, geb. Krampitz, Neustadt a. Rbg., 91 Jahre.

### KIRCHSPIEL STADTHAGEN

**Taufen:** Marvin Merk; Meret Marie Gerdsen; Josefine Roy; Giovanna-Chiara Todde; Kylian Michael Bormann; René und Noah Milan Rebentisch.

**Goldene Hochzeiten:** Erhardt Büsking und Liselotte geb. Milde; Friedrich Schrader und Liane, geb. Möller.

**Beerdigungen:** Alexander Micheilis, 92 Jahre; Karin Renz, geb. Lindemann, 66 Jahre; Eduard Neumann, 82 Jahre; Wilhelm Tölke, 82 Jahre; Christa Gewecke, geb. Fischer, 94 Jahre; Helmut Schäfer, 68 Jahre; Barbara Fett, geb. Perl, 89 Jahre; Paul Schwedowski, 74 Jahre; Angela Neugebauer, 60 Jahre; Werner Rahm, 70 Jahre; Martha Klusmann, geb. Breda 89 Jahre; Manuela van der Helm, geb. Schrei, 56 Jahre; Anneliese Wedemeier, geb. Wachter, 93 Jahre; Willi Schirmer, 81 Jahre; Edgar Stendel, 73 Jahre; Roland Stenzel, 79 Jahre; Wilfried Senne, 56 Jahre; Gisela Richter, geb. Reimert, 93 Jahre; Gabriele Wölke, 63 Jahre; Walter Stöber, 88 Jahre; Lisbeth Sudmeier, geb. Möller, 94 Jahre; Martha Hartmann, geb. Küpper, 94 Jahre; Marga Hille, geb. Bruns, 90 Jahre; Ursula Klöpper, geb. Gravenkamp, 92 Jahre; Hilde Krösche, geb. Berger, 87 Jahre; Hannelore Steinmetz, geb. Stein, 76 Jahre; Gernot Wettig, 75 Jahre; Karin Fey, geb. Greve, 81 Jahre; Helga Rubke, geb. Berndt, 91 Jahre; Elisabeth Müller, geb. Adenstedt, 84 Jahre; Marga Hille, geb. Bruns, 90 Jahre; Reiner Israel, 89 Jahre; Roland Elzener, 70 Jahre; Elfriede Borcherding, geb. Krömer, 100 Jahre; Wilhelm Kiel, 90 Jahre; Helmut Machule, 76 Jahre; Helmut Vehling, 93 Jahre; Helga Kording, 90 Jahre; Fritz Schulte, 84 Jahre; Detlev Hitzemann, 67 Jahre; Gerda Claus, geb. Manke, 92 Jahre; Gisela Dingfelder, geb. Platte, 90 Jahre; Gerd Flemming, 75 Jahre; Edeltraud Schwinkowski, geb. Grote, 87 Jahre; Friedrich Buddensiek, 93 Jahre; Anneliese Sieminewski, geb. Krömer, 90 Jahre; Kurt Gerland, 65 Jahre; Elisabeth Schönbeck, geb. Möller, 91 Jahre; Erika Lohmann, geb. Hitzemann, 84 Jahre; Erika Eßmann, geb. Godau, 100 Jahre; Inge Bade, geb. Schweiger, 88 Jahre; Helga Plötz, geb. Dettmer, 75 Jahre; Horst Schaffer, 87 Jahre; Günther Bartels, 77 Jahre; Wilhelm Hoeftmann, 67 Jahre.

### KIRCHSPIEL STEINBERGEN

**Taufen:** Lionel Fischbeck, Steinbergen; Charlotte Wessel, Bückeburg.

**Goldene Hochzeit:** Renate und Hartmut Stieg, Steinbergen.

**Diamantene Hochzeiten:** Christa und Horst Scheermann, Engern; Erna und Herbert Göbel, Steinbergen; Erna und Wolfgang Henze, Ahe.

**Beerdigungen:** Hildegard Steuer, Ahnsen, früher Steinbergen, 80 Jahre; Karl-Heinz Hoffmeister, Steinbergen, 76 Jahre; Ludwig Ott, Engern, 71 Jahre; Karl-Heinz Fauth, Steinbergen, 87 Jahre; Liesel Kuhlmann, Ahe, 81 Jahre; August Gellermann, Ahe, 95 Jahre; Manfred Rinne, Buchholz, 84 Jahre; Karl-Heinz Beuke, Buchholz, 67 Jahre; Friedel Holstein, Steinbergen, 79 Jahre; Helmut Polej, Steinbergen, 83 Jahre; Wolfgang Steck, Steinbergen, 83 Jahre; Rudolf Möller, Buchholz, 87 Jahre; Martha Hesse, Bad Eilsen, früher Buchholz, 82 Jahre; Margarete Schröder, Bad Eilsen, 95 Jahre.

### KIRCHSPIEL STEINHUDE

**Goldene Hochzeit:** Joachim und Edit Schult, geb. Sieckmann.

**Diamantene Hochzeiten:** Oswald und Waltraut Schröder, geb. Lehnhoff; Siegfried und Christa Spilker, geb. Pieper.

**Eiserne Hochzeit:** Berthold und Ursula Pörzgen, geb. Oppermann.

**Beerdigungen:** Gertrud Stehr, geb. Dielenschneider, 86 Jahre; Sabine Bruns, geb. Schwittau, 60 Jahre; Dietmar Heidemann, 80 Jahre; Anna Pickert, geb. Kleine, 80 Jahre; Gerhard Stütze, 87 Jahre; Sabine Feldmeyer, geb. Träger, 76 Jahre; Renate Wein, geb. Gruppe, 77 Jahre; Christa Harste, geb. Balkart, 87 Jahre; Ernst Scheuer, 87 Jahre.

### KIRCHSPIEL SÜLBECK

**Taufen:** Karl Wilhelm Grüttner; Ben Storll; Joel Storll.

**Goldenen Hochzeiten:** Kurt und Ursula Wallbaum, geb. Dreyer; Karl und Linda Küster, geb. Heumann.

**Diamantene Hochzeiten:** Heinz und Ingrid Bradtmöller, geb. Brase; Hans und Heide Schmitz, geb. Kappe; Manfred und Wilma Noack, geb. Heumann.

**Beerdigungen:** Wilhelm Hartmann, 64 Jahre; Dieter Strehl; 78 Jahre; Elfriede Fresa, 72 Jahre.

### KIRCHSPIEL WENDTHAGEN

**Beerdigungen:** Waltraud Sieg, geb. Klein, 83 Jahre; Helmut Bremer, 81 Jahre; Ruth Hasse, geb. Kolodziej, 85 Jahre.

## SEGEN FÜR DEN SOMMER

Dass unsere Augen weit geöffnet sind.
Wenn wir uns altvertraute Orte zurückerobern.
Cafés. Die Kirche. Das Wohnzimmer beim Besuch.
Wenn wir neue Orte entdecken.
Reisen. Farben. Freiheit. Weite.
Dass unsere Augen lachen.
Beim Wiedersehen.
Beim ersten Anblick eines Kindes.
Und wir viele Komplimente machen.
Dass wir nicht weggucken,
wo unser Blick gebraucht wird,
unsere Sicht der Dinge.
Wenn wir die Erde ansehen.
Ihre dünne trockene Dürre, ihre grüne Fülle.
Und Familie Mensch wahrnehmen.
Mit Not, Rührung und Glück.
Segen auch dafür, dass unsere Augen sich schließen.
Nicht nur nachts.
Sondern, dass wir immer beten und segnen.
Dass unsere Augen bemerken,
was wir einmal für selbstverständlich hielten
und was jetzt so besonders ist.
Dass wir das Neue nicht aus den Augen verlieren,
wenn wir uns wieder gewöhnen,
uns langweilen oder undankbar werden.
Dass unsere Augen sich freuen
über das Licht, das üppige Bunt,
die Schönheit des Lebens.

*Christina Brudereck*

2FLÜGEL

Evangelisch-Lutherische
Landeskirche
Schaumburg-Lippe